Sexuelle Grenzverletzung unter Gleichaltrigen – wenn Kinder Grenzen überschreiten

Verfasst von Sophie Ratering und Anne-Katrin Lemke

Saxion Enschede – Fachbereich Sozialwesen / AMM

Bachelorarbeit

Sexuelle Grenzverletzungen unter Gleichaltrigen – wenn Kinder Grenzen überschreiten

Verfasser:

Sophie Ratering, 432582 und

Anne-Katrin Lemke, 432569

Prüfungscode: t.amm.37489

Bachelorbegleiter: Tugba Arik

Saxion Enschede, Fachbereich Sozialwesen

Nordhorn, Mai 2018

Vorwort

Wir bedanken uns bei der Altendorfer Grundschule in Nordhorn für die Unterstützung bei der Herausforderung der Bachelorarbeit und der damit einhergehenden Forschung zum Thema Sexuelle Grenzverletzung unter gleichaltrigen – wenn Kinder Grenzen überschreiten. Des Weiteren danken wir den Schülern und Schülerinnen der Schule für die Unterstützung und Teilnahme an der Befragung.

Ebenfalls gilt unser Dank allen Personen, die uns in der Zeit der Bearbeitung der Bachelorarbeit in jeglichen Angelegenheiten unterstützt haben.

Zusammenfassung

Die vorliegende Arbeit bezieht sich zunächst auf die theoretischen Grundlagen bezüglich sexueller Grenzverletzungen unter Kindern. Hierbei werden unter anderem die Sexualität, die Entwicklung der kindlichen Sexualität, sexuell Grenzverletzendes Verhalten und dessen Folgen beschrieben. Im Rahmen dessen, wird die Altendorfen Grundschule beschrieben, um dem Leser ein Verständnis von der Größe und der Beschaffenheit der Schule zu bieten Des Weiteren werden die rechtlichen Grundlagen, welche für die behandelte Thematik von Bedeutung sind, beschrieben. Entsprechend der theoretischen Grundlagen, werden Ziele formuliert, welche zur Erhebung der Daten dienen sollen.

Zur Erweiterung der Perspektive im Hinblick auf die behandelte Thematik, werden anschließend Vergleiche zu ähnlichen Forschungen und deren Ergebnissen in Deutschland und den USA gezogen. Auch die Kriminalstatistik des Bundesministeriums des Inneren findet Berücksichtigung.

In einem weiteren Abschnitt der Arbeit werden die theoretischen Grundlagen der durchgeführten empirischen Sozialstudie erläutert. Im Zuge dessen werden Forschungshaupt- und Teilfragen formuliert. Anknüpfend werden die angewandte Forschungsart, die Forschungsstrategie und das Forschungsdesign beschrieben. Die verwendete Forschungsmethode wird veranschaulicht und begründet.

Weiter werden die Datenerhebung und die nötigen Vorbereitungen, sowie die Stichprobe beschrieben.

Im anschließend folgenden Kapitel werden die erhobenen Daten ausgewertet und in Form von Tabellen, Diagrammen und Text dargestellt. Weiter werden die aufgestellten Haupt- und Teilfragen beantwortet. Basierend auf den Ergebnissen der Datenauswertung werden anschließend Empfehlungen auf der Mikro-, Meso- und Makroebene ausgesprochen. Abschließend folgen eine Stärken- und Schwächenanalyse der Forschung sowie eine Diskussion basierend auf theoretischen Grundlagen.

Inhalt

1. Aufbau der Bachelorarbeit 1
2. Bachelorarbeit zur Thematik sexuelle Grenzverletzungen unter 2
Kindern 2
2.1 Anlass der Forschung 2
2.2 Relevanz der Forschung 5
2.3 Forschungsziel 8
2.4 Formulierung der Forschungsfragen 9
2.4.1 Forschungshauptfrage 9
2.4.2 Forschungsteilfragen 9
2.4.3 Begriffserklärungen 10
2.4.3.1 Sexuelle Grenzverletzungen 10
2.4.3.2 Kinder 10
2.4.3.3 Altendorfer Grundschule 11
2.4.3.4 Ausmaß 11
2.4.3.5 Arten 11
2.4.3.6 Häufigkeit 12
2.5 Theoretische Grundlagen 12
2.5.1 Sexualität 12
2.5.2 Erwachsenensexualität 13
2.5.3 Kindliche Sexualität 13
2.5.4 Altersspezifische Entwicklung 14
2.5.5 Sexuell grenzverletzendes Verhalten 15
2.5.6 Folgen von sexuell grenzverletzendem Verhalten 16
2.6 Rechtliche Grundlagen 18
2.6.1 §176 Sexueller Missbrauch von Kindern 18
2.6.2 §177 Sexuelle Nötigung: Vergewaltigung 18
2.6.3 §183 Exhibitionistische Handlungen 19
2.6.4 §184 Verbreitung pornographischer Schriften 19
2.6.5 §184i Sexuelle Belästigung 19
2.6.6 §185 Beleidigungen (auch sexueller Art) 19
2.6.7 §186 Üble Nachrede 19
2.7 Bestehende Forschungen 20
3. Forschungstheorie 21
3.1 Forschungsart 21
3.2 Empirische Forschung 22

3.3 Forschungsdesign 22
3.4 Forschungsverfahren 23
3.4.1 Forschungsinstrument 23
3.4.2 Gütekriterien 24
3.4.3 Begründung der verwendeten Fragen 25
4. Datenerhebung 28
4.1 Vorbereitungen 28
4.2 Die Stichprobe 29
5. Datenauswertung 30
5.1 Ergebnispräsentation 30
5.1.1 Erreichte Schüler und Schülerinnen 30
5.1.2 Das Geschlecht der befragten Schüler und Schülerinnen 31
5.1.3 Das Alter der befragten Schüler und Schülerinnen 32
5.1.4 Erfahrungen von körperlichen sexuellen Grenzverletzungen 33
5.1.4.1 Formen der erfahrenen körperlichen sexuellen Grenzverletzungen 33
5.1.5 Sonstige Formen sexueller Grenzverletzungen 35
5.1.6 Grenzverletzende junge Menschen 36
5.1.7 Orte der erfahrenen sexuellen Grenzverletzung 37
5.1.8 Abwehr der sexuellen Grenzverletzung 38
5.1.8.1 Gründe der nicht möglichen Abwehr 39
5.1.9 Kommunikation in Bezug auf sexuelle Grenzverletzungen 40
5.2 Beantwortung der Teilfragen 41
5.2.1 Arten sexueller Grenzverletzungen 41
5.2.2 Beteiligte sexueller Grenzverletzungen 42
5.2.3 Orte sexueller Grenzverletzungen 42
5.2.4 Häufigkeit sexueller Grenzverletzungen 43
5.3 Beantwortung der Hauptfrage 43
5.4 Weitere Ergebnisse der Forschung 45
5.5 Zusammenfassung 45
6. Empfehlungen 46
6.1 Mikroebene 46
6.1.1 Arbeit mit den Eltern 46
6.1.2 Arbeit mit den Lehrer_innen 47
6.1.3 Arbeit mit der Schulsozialarbeiterin 48
6.2 Mesoebene 48
6.3 Makroebene 49

7. Stärken- und Schwächendiskussion 50
7.1 Mikroebene 50
7.2 Mesoebene 51
8. Fazit 52
Literaturverzeichnis I
Tabellenverzeichnis V
Abbildungsverzeichnis V
Anlagen VI
Anlage I: Elternbrief VI
Anlage II: Fragebogen VII
Anlage III: Auswertung n = 77 XI
Anlage IV: Auswertung der Altersklassen XV

1. Aufbau der Bachelorarbeit

Zunächst bezieht sich die vorliegende Arbeit auf den Anlass und die Relevanz der Forschung, woraus das Forschungsziel abgeleitet wird. Anknüpfend werden die relevanten theoretischen Grundlagen zu Thematik sexueller Grenzverletzungen beschrieben. Diese beinhalten eine Erläuterung der Sexualität, wobei differenziert auf die Sexualität Erwachsener und die Sexualität von Kindern eingängigen wird. Des Weiteren wird die altersspezifische Entwicklung für das Forschungsrelevante Alter beschrieben. Um einen ganzheitlichen Überblick über die Thematik zu ermöglichen, werden sexuelle Grenzverletzungen und deren Folgen abschließend erläutert. Die für die Thematik relevanten rechtlichen Grundlagen finden in einem weiteren Punkt Berücksichtigung.

In einem weiteren Kapitel wird das Forschungsziel dargestellt. In diesem Kontext werden die Forschungshaupt- und Teilfragen formuliert. Anknüpfend werden die verwendeten Begrifflichkeiten der Forschungsfragen erläutert und somit operationalisiert.

Ein weiteres Kapitel bietet den Forschungstheoretischen Hintergrund der durchgeführten empirischen Studie. Hierbei werden die Forschungsart, die Forschungsstrategie und das Forschungsdesign erläutert. Des Weiteren wird die angewandte Forschungsmethode veranschaulicht und begründet.

Weiter werden die Datenerhebung und dazu nötigen Vorbereitungen, sowie die Stichprobe beschrieben.

Das darauffolgende Kapitel bezieht sich auf die Datenauswertung. Die Auswertung und Analyse der Daten erfolgt durch Diagramme, welche in Schriftform erläutert werden. Weiter werden in diesem Kapitel die Forschungshaupt- und Teilfragen beantwortet. Anhand der ausgewerteten Daten und den Antworten der Forschungsfragen, werden Empfehlungen auf Mikro-, Meso- und Makroebene ausgesprochen.

Abschließend die Zusammenarbeit auf Mikro- und Mesoebene innerhalb einer Stärken- und Schwächendiskussion reflektiert.

2. Bachelorarbeit zur Thematik sexuelle Grenzverletzungen unter Kindern

Zunächst folgen der Anlass und die Relevanz der vorliegenden Forschungsarbeit. Anschließend wird das Forschungsziel beschrieben, welches aus dem Anlass und der Relevanz resultiert. Nachfolgend werden die Forschungshaupt- und Teilfragen formuliert, dessen Begrifflichkeiten operationalisiert werden. Einen ganzheitlichen Überblick bietet der theoretische Rahmen. Abschließend werden die relevanten rechtlichen Grundlagen beschrieben.

2.1 Anlass der Forschung

Eine differenzierte Auseinandersetzung mit der Thematik der kindlichen Sexualität ist in diesem Kontext von großer Bedeutung, da sie einen Einblick in die Thematik liefert und somit eine Unterscheidung zwischen sexuellen Aktivitäten und sexuellen Übergriffen bietet. Die Sexualität stellt ein menschliches Grundbedürfnis dar, und wird von jedem Individuum, aufgrund seiner persönlichen Einstellung, unterschiedlich gelebt und ausgedrückt. Die persönliche Einstellung zur Sexualität ist von religiösen und kulturellen Werten des Menschen geprägt. Die Tatsache, dass der der Mensch ein sexuelles Wesen ist, lässt keinen Raum für eine persönliche Einstellung. Sexualität ist ein menschliches Grundbedürfnis, welches mit dem Bedürfnis nach Wohlbefinden, Erotik, Leidenschaft und Zärtlichkeit einhergeht. Im Laufe des Lebens verändert sich die Sexualität des Menschen. Somit sind in verschiedenen Lebensphasen die verschiedenen Aspekte der Sexualität unterschiedlich stark ausgeprägt. Die Identitätssuche, die Lust und die Fruchtbarkeit beispielsweise gewinnen aufgrund der Aktualität in unterschiedlichen Lebensphasen an Bedeutung und werden demnach unterschiedlich ausgeprägt ausgelebt. Oftmals wird der Begriff Sexualität ausschließlich mit Jugendlichen und Erwachsenen in Verbindung gebracht. Die Tatsache, dass Menschen bereits ab der Geburt Sexualität erleben und somit auch Kinder sexuelle Wesen sind, bleibt häufig außer Acht. Die kindliche Sexualität kann nicht mit der des Erwachsenen verglichen werden und sollte somit in ihrer Eigenständigkeit betrachtet werden. Sie trägt maßgeblich zur Persönlichkeitsentwicklung des Kindes bei und bedarf aus diesem Grund einen angemessenen Umgang mit der Thematik. Kinder leben ihre Sexualität ganzheitlich aus, indem sie keinen Unterschied zwischen Zärtlichkeit, Sinnlichkeit und Sexualität machen. Die Sinneswahrnehmungen des Körpers werden, gerade für Kleinkinder, als lustvoll erlebt. Sexualität und Körperlichkeit bietet den Kindern aufgrund der vielfältigen Form des Erlebens eine ganzheitliche Erfahrung. Ihre Sexualität ist egozentrisch und gekennzeichnet durch Unbefangenheit, Spontanität, Entdeckungslust und Neugierde. Erst im fortgeschrittenen Alter entwickeln sie Schamgrenzen und können gesellschaftliche Normen erfassen. Etwa im

Grundschulalter entwickeln Kinder bereits Gefühle des Verliebtseins für andere Kinder. Diese Gefühle können für Kinder des gleichen Geschlechts oder des anderen Geschlechts empfunden werden und sind an den Wunsch nach Zärtlichkeiten, Bewunderung und Nähe gekoppelt. Kinder üben Sexualität nicht in Form von Geschlechtsverkehr aus, imitieren diese aber im Spiel mit anderen Kindern. Hierbei steht die die Neugierde der Kinder im Vordergrund. Sie erproben sich spielerisch in den Rollen der Erwachsenen. Gesellschaftlich wird die kindliche Sexualität weitgehend akzeptiert, weist dennoch den Blick auf das ,,unschuldige'' Kind auf. Dies lässt den Eindruck entstehen, dass Sexualität etwas Unanständiges ist, was sich im engeren Sinne lediglich auf die Sexualität Erwachsener Menschen bezieht. Diese Form der Sexualität wird in der Gesellschaft nicht mit Kindern und ihrem Sexualverhalten in Verbindung gebracht. Die Kenntnis über das kindliche Ausleben von sexuellen Aktivitäten hat daher einen großen Stellenwert. Denn nur so kann ein angemessener Umgang mit der Thematik gewährleistet und eine Erziehung geprägt von Verboten und Vermeidung abgelegt werden (Freund & Riedel-Breidenstein, 2016).

Die sexuellen Aktivitäten von Kindern müssen von allen Beteiligten freiwillig ausgeübt werden. Werden Kindern sexuelle Aktivitäten aufgedrängt oder werden sie dazu überredet, daran teilzunehmen oder sie über sich ergehen zu lassen, erzwungen oder unfreiwillig geduldet, liegt eine Unfreiwilligkeit vor. Die Unfreiwilligkeit ist ein klares Kriterium für eine Grenzüberschreitung (Freund & Riedel-Breidenstein, 2016).

,,Unfreiwilligkeit markiert die Trennungslinie zwischen sexuellen Aktivitäten und sexuellen Übergriffen. Denn jedes Kind hat das Recht, zu jedem Zeitpunkt sein sexuelles Selbstbestimmungsrecht auszuüben'' (Freund & Riedel-Breidenstein, 2016, S. 69).

Um sich über die Unfreiwilligkeit des anderen Kindes hinwegzusetzen, nutzen die sexuell Übergriffigen Kinder häufig, aber nicht immer, ein bestehendes Machtgefälle. Sie nutzen ihre überlegene Position, um ein Gefühl von Macht und Kontrolle zu erlangen. Ein solches Machtgefälle ist in den meisten Fällen durch einen Altersunterschied gekennzeichnet. (Freund & Riedel-Breidenstein, 2016)

Nicht nur die Mitarbeiter_innen einer Einrichtung, sondern auch die Einrichtung als Ganzes, muss sich den ständig ändernden Gegebenheiten seiner Umgebung anpassen und darauf einlassen. Daran kann die Einrichtung wachsen und wird als lernende Organisation bezeichnet (van der Donk, van Langen, & T. Wright, 2014). In der vorliegenden Arbeit wurde die Institution Schule als Ort der Durchführungen verwendet. Diese wird nachfolgend beschrieben.

Die Leitidee, sich mit diesem Thema auseinanderzusetzen, entstand aus der Arbeit in der Altendorfer Grundschule, in der eine Verfasserin als Praktikantin tätig ist. Die Altendorfer Grundschule ist eine öffentliche und verlässliche Grundschule, die über offene Ganztagsangebote verfügt. Das Besondere an dieser Grundschule ist, dass die Jahrgangsstufen eins und zwei zusammen in einem Raum

unterrichtet werden. Dieser Jahrgangsübergreifende Unterricht, auch Eingangsstufe, ist in keiner weiteren Grundschule in der Grafschaft Bentheim vertreten. Die Altendorfer Grundschule verfügt über 140 Schülerinnen und Schüler, die in sieben Klassen verteilt am Unterricht teilnehmen. Es sind drei Eingangsstufen vorhanden, in denen die Schülerinnen und Schüler der ersten und zweiten Klasse gemeinsam unterrichtet werden, zwei dritte und zwei vierte Klassen. In der Eingangsstufe spricht man auch von Schulbesuchsjahren. Außerdem gibt es an der Altendorfer Grundschule seit etwa zwei Jahren eine Schulsozialarbeiterin, welche mit jeder Klasse einmal in der Woche soziales Kompetenztraining zu Themen wie Selbstvertrauen, Verantwortungsbereitschaft, Toleranz durchführt. Zu ihren Aufgaben gehört auch die Einzelfallarbeit. Im Rahmen dessen können die Kinder den Kontakt zu der Schulsozialarbeiterin suchen, wenn sie Probleme oder Konflikte mit anderen Kindern oder auch den Lehrern haben. Auch Lehrer können die Hilfe der Schulsozialarbeiterin in Anspruch nehmen, wenn sie glauben, dass einem Kind an der Schule ein Gespräch mit der Schulsozialarbeiterin helfen könnte. Hierzu gab es eine Situation, die begründet, warum die Verfasser sich für dieses Thema entschieden haben. Die Situation verhielt sich wie folgt: Ein Junge hat einen anderen Jungen gezwungen, einem dritten Jungen die Hose herunterzuziehen, weil ihm sonst etwas noch Schlimmeres passieren würde.

,,Der fachliche Umgang mit sexuellen Übergriffen ist eine Frage des Kinderschutzes, der allen Kindern in pädagogischen Einrichtungen zusteht'' (Freund & Riedel-Breidenstein, 2016, S. 97). Eine unabdingliche Voraussetzung hierfür ist es, dass sexuelle Übergriffe unter Kindern von dem Fachpersonal ernst genommen werden. Zudem muss das Bewusstsein der Notwendigkeit einer pädagogischen Intervention vorliegen. In pädagogischen Einrichtungen ist es die Aufgabe der Mitarbeiter_innen, Mädchen und Jungen vor sexuellen Übergriffen zu schützen, sowie die Entwicklung und Durchführung von Maßnahmen gegenüber den ausführenden Kindern. Häufig besteht seitens des Fachpersonals eine Unsicherheit in Bezug auf Interventionen, wodurch sexuelle Übergriffe unter Kindern unbewusst übersehen werden (Freund & Riedel-Breidenstein, 2016). Die Praxisforschung dient somit der professionellen Entwicklung von Fachkräften im sozialen Arbeitsfeld, wodurch eine Aufwärtsentwicklung der Berufspraxis entsteht (van der Donk, van Langen, & T. Wright, 2014).

Im Rahmen dieser Forschung gilt es, die Berufspraxis dahingehend zu verbessern, dass auf die sexuellen Übergriffe unter Kindern aufmerksam gemacht wird und der Bedarf an Präventionsmaßnahmen aufgezeigt wird. Die Fachkräfte sollen dazu angeregt werden, sich mit der Thematik auseinanderzusetzen und vertraut zu machen, um in entsprechenden Situationen angemessen intervenieren zu können.

,,Praxisforschung im Sozial- und Gesundheitswesen bezeichnet empirische Untersuchungen von Fachkräften, um Fragen zu beantworten, die sich aus ihrer Berufspraxis ergeben. Die

Untersuchungen finden in Interaktion mit dem Arbeitsumfeld statt und verfolgen in erster Linie das Ziel, die eigene Berufspraxis zu verbessern'' (van der Donk, van Langen, & T. Wright, 2014, S. 17).
Ein besonderes Augenmerk soll an dieser Stelle auf das Praxisfeld der Schule gelegt werden. Christian Böhm (2010) legt in dem Buch ,,Sexuell grenzverletzende Kinder und Jugendliche'' ein besonderes Augenmerk auf dieses Praxisfeld und beschreiben die Herausforderungen der Lehrkräfte an Schulen in Bezug auf sexuelle Grenzverletzungen (Böhm, 2016).

> ,,Für Lehrkräfte in Schule stellen sexuelle Grenzverletzungen unter Kindern und Jugendlichen eine besondere Herausforderung dar. Die Schule als Institution ist auf die Dynamik, die bei der Bearbeitung solcher Situationen zwangsläufig entsteht, häufig nicht vorbereitet. Dies gilt insbesondere bei der Konfrontation mit Verhaltensweisen, die als sexuell auffällig eingeordnet werden'' (Böhm, 2016, S. 180).

Hinsichtlich der im Forschungsanlass beschriebenen Aspekte, welche sich auf die Sexualität des Menschen mit besonderem Augenmerk auf die der Kinder, der gesellschaftlichen und sozialpädagogischen Kontexte und die Bedeutung für das Berufsfeld des Sozialpädagogen beziehen, soll folgend die Problembeschreibung anknüpfen.

2.2 Relevanz der Forschung

Wie auch bei sexuellem Missbrauch, werden sexuelle Übergriffe unter Kindern ihrer Intensität nach unterschieden. Sie lassen sich in vier Stufen einteilen, wobei differenziert wird zwischen weniger intensiven Übergriffen, den sogenannten Hands-off-Übergriffen und den intensiven Übergriffen, den Hands-on-Übergriffen. Die Hands-on-Übergriffe schließen bei sehr intensiven Übergriffen das Eindringen in den anderen Körper ein. Dieser Auffassung nach ist der Übergriff umso intensiver, je näher sich die Personen kommen (Freund & Riedel-Breidenstein, 2016).
Die vier Stufen lauten:

1. ,,Sexualisierte Sprache und Beleidigungen, verbale sexuelle Attacken, obszöne Anrufe
2. Unerwünschtes zeigen von eigenen Geschlechtsteilen (Exhibitionismus), Voyeurismus und erzwungenes Zeigenlassen der Geschlechtsteile anderer Kinder, Aufforderung zum Angucken oder Anfassen
3. Gezieltes Greifen an die Geschlechtsteile anderer Kinder, Zwangsküssen, [...], Frotteurismus
4. Orale, anale, vaginale Penetration anderer Kinder mit Geschlechtsteilen oder Gegenständen'' (Freund & Riedel-Breidenstein, 2016, S. 79)

Entgegen der oben beschriebenen Intensität der Übergriffe, ist davon auszugehen, dass auch ein Übergriff, welcher als weniger intensiv beschrieben wird, intensive Folgen für den Betroffen mit sich bringt, die zunächst nicht in Betracht gezogen wurden. Eine mögliche Folge des sexuell grenzverletzenden Verhaltens ist die Scham, welche eine Entwicklungsverzögerung nach sich ziehen kann. Diese zeigt sich in Form einer Ablehnung gegenüber der eigenen Sexualität. Die kindliche Neugierde gegenüber der Thematik ist dann so stark eingeschränkt, dass die sexuelle Identitätsentwicklung und der Aufbau von persönlichen Grenzen durch die unangemessene Scham behindert wird. Eine weitere mögliche Folge ist, dass die bereits bestehenden Schutzmechanismen stark geschwächt werden. Das Selbstwertgefühl des Kindes wird durch die äußeren Einflüsse gestört. Dies hat zur Folge, dass jede verbale Grenzverletzung als Angriff der eigenen Person gesehen wird. Ist das Selbstwertgefühl des Kindes vorab geschwächt, so können sexuelle Grenzverletzungen dazu führen, dass das Minderwertigkeitsgefühl und das negative Selbstbild verstärkt werden und das Empfinden des Opfers Seins entwickelt. Ein weiteres Risiko besteht darin, dass die erfahrene Grenzüberschreitung nicht anders verarbeitet werden kann, als eine solche selbst anzuwenden. Das Erlebte wird an schwächeren Kindern ausgeführt, um sich auf Kosten der anderen stärker zu fühlen. Unwissenheit und Fehleinschätzungen seitens Fachkräften in Bezug auf die sexuelle Sozialisation der jungen Menschen kann dazu führen, dass das gezeigte Verhalten als Modell für das Leben übernommen wird (Freund & Riedel-Breidenstein, 2016). ,,In der Folge wird so ein emotional grundlegender Einstieg und Weg in sexuell gewalttätiges Verhalten erreicht, die Konditionierung auf gewaltnahe sexuelle Phantasien entwickelt. Dies stellt eine Störung für die kindliche und jugendliche Sexualität dar'' (Freund & Riedel-Breidenstein, 2016, S. 101). Die Institution Schule bringt, durch die hierarchischen Strukturen ein besonders hohes Gefährdungsrisiko für sexuelle Grenzverletzungen mit sich. Durch die Klasseneinteilungen ist der Altersunterschied zwischen den Kindern klar und ersichtlich. Das Aufsteigen in eine höhere Klasse führt bei vielen Kindern zu einem Zuwachs an Selbstbewusstsein, da sie somit nicht mehr zu den ,,Kleinen'' gehören. Die Schüler der unteren Jahrgangsstufen erleben oftmals Schikane durch ältere Schüler. Auch wird die Demütigung jüngerer Kinder genutzt, um das geschwächte Selbstbewusstsein aufgrund von schulischen Misserfolgen aufzuwerten. Eine direkte Beobachtung von sexuell grenzverletzendem Verhalten ist in Schulen selten. Die jungen Menschen nutzen unbeobachtete Orte oder Situationen, in denen sie nicht mit dem Erscheinen einer Lehrkraft rechnen (Freund & Riedel-Breidenstein, 2016).

,,Wo viele Kinder aufeinander treffen, gehört es zum Alltag, dass Grenzen verletzt werden. Zudem finden im kindlichen Streben nach Selbstbehauptung immer Prozesse von Konkurrenz und Dominanz statt, die z.T. mit Mitteln der Gewalt verfolgt werden'' (Freund & Riedel-Breidenstein, 2016, S. 104). Die heutigen gesellschaftlichen Muster, in welchen bereits sehr junge Kinder Zugriff auf jegliche Medien haben, beeinflussen die sexuelle Sozialisation. Kinder erlernen das sexuell grenzwertige

Verhalten anhand der zugänglichen Medien aber auch anhand der dadurch beeinflussten Vorbilder. In diesem Zuge erfahren die jungen Menschen, sich selbst durch die Abwertung anderer aufzuwerten und überschreiten hierbei oftmals körperliche, seelische und auch sexuelle Grenzen (Freund & Riedel-Breidenstein, 2016). So bedarf es an dieser Stelle professionelle Hilfe aufgrund der außergewöhnlichen Lebenssituation, welche durch Fachkräfte des Sozial- und Gesundheitswesens über einen kurzen oder längeren Zeitraum in Form von Pflege, Versorgung oder Betreuung ausgeübt wird (van der Donk, van Langen, & T. Wright, 2014).

Die öffentliche Thematisierung der sexuellen Übergriffe durch Kinder hat in den letzten Jahrzehnten stark zugenommen. (Kohlhofer, Neu, & Sprenger, 2008) Viele der Übergriffe bleiben dennoch unbemerkt und erhalten hierdurch nicht die nötige Beachtung. Somit bleiben viele Täter unerkannt und fallen unter das sogenannte ,,Dunkelfeld'' (Priebe & Svedin, 2008).

Das Bundesministerium des Inneren veröffentlicht jährlich die polizeiliche Kriminalstatistik, welche alle angezeigten Straftaten verzeichnet. Zudem bietet die polizeiliche Kriminalstatistik einen differenzierten Überblick hinsichtlich der Altersgruppen der verzeichneten Tatverdächtigen.

Die polizeiliche Kriminalstatistik kann aufgrund der fehlenden statistischen Daten nur das Hellfeld, also die bei der Polizei bekannt gewordenen Delikte, erfassen. Das Dunkelfeld, die der Polizei nicht bekannten Delikte, können nicht aufgeführt werden.

Für das Jahr 2016 wurden dort 36.983 Beleidigungen auf sexueller Grundlage §§ 185-187, 189 StGB verzeichnet. Diese Zahl stieg im Gegensatz zum Vorjahr um 22%.

Trotz der steigenden Zahlen, welche sich in diesem Kontext auf angezeigte Täter in allen Altersgruppen beziehen, wird davon ausgegangen, dass viele Delikte nicht zur Anzeige gebracht werden und somit in das Dunkelfeld fallen (Bundesministerium des Inneren, 2018). Viele Kinder entwickeln eine Scham oder verfügen nicht über das entsprechende Selbstvertrauen, sich in einem Falle eines sexuellen Übergriffs an einen Erwachsenen zu wenden (Freund & Riedel-Breidenstein, 2016). Anhand der beschriebenen steigenden Sexualisierung der Gesellschaft und dem derzeit fast uneingeschränkten Zugang zu Medien wird jungen Menschen zunehmend ein falsches Bild der Sexualität vermittelt, wodurch sich ein Muster an Fehleinschätzungen einstellt. Dieses gilt es durch rechtzeitige Prävention zu durchbrechen und damit einhergehend ein angemessenes Sexualverhalten zu vermitteln und vorzuleben. Hierzu ist es notwendig, den jungen Menschen ein Bewusstsein für die eigenen Grenzen, aber auch die Grenzen anderer zu vermitteln und ihnen aufzuzeigen, dass sie die Grenzen eines anderen Menschen bereits mit einer harmlos wirkenden Beleidigung massiv überschreiten können.

2.3 Forschungsziel

Anhand der steigenden Zahlen der Fälle von sexuell grenzverletzendem Verhalten unter Kindern, welche im Dunkelfeld vermutlich noch größere Ausmaße annehmen und den daraus entstehenden Folgen für die betroffenen jungen Menschen, ist der Bedarf an präventiven Maßnahmen im Berufsfeld der Sozialpädagogen enorm hoch und gesellschaftlich hoch angesehen, denn diese zeigt ein großes Bedürfnis nach Prävention (Rutschky & Wolff, 1994). Ein angemessener Umgang mit der Thematik seitens der Fachkräfte ist unumgänglich und von großer Bedeutung für die kindliche Sexualentwicklung (Kohlhofer, Neu, & Sprenger, 2008). “Die psychische Entwicklung Jugendlicher hält mit der körperlichen nicht Schritt” (Blattmann & Mebes, 2010, S. 7). Dazu kommen die “normalen” Unruhen und Krisen der Pubertät. Einen großen Teil tragen die heutigen Medien dazu bei. Innerhalb von Sekunden ist der Mensch mit der ganzen Welt verknüpft. Dies bietet einen großen Vorteil, bringt ebenfalls negative Aspekte mit sich. Das Medium Internet ist mittlerweile für viele junge Menschen leicht zugänglich. Internetseiten mit pornographischen Inhalten sind leicht zugänglich für Kinder und Jugendliche. Hier beginnt die Arbeit der Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen. Es besteht die Herausforderung, diese Internet- und Medienkenntnisse zu modernisieren und zu erweitern, und sie in die pädagogische Arbeit einzubeziehen (Blattmann & Mebes, 2010).
Die Prävention gegen sexuelle Gewalt beginnt schon sehr früh. Im Grundschulalter sollten Eltern den Kindern viele Erfolgserlebnisse ermöglichen. Durch Erfolgserlebnisse, kann das Kind besser mit Minderwertigkeitsgefühlen umgehen. Außerdem sollten Eltern ihren Kindern Freiraum geben, wenn sie dieses wünschen. Dies stärkt das Selbstbewusstsein der Mädchen und Jungen (Blattmann & Mebes, 2010).
Um einen Überblick über das Ausmaß von sexuell grenzverletzendem Verhalten und dem gegebenenfalls daraus resultierenden Bedarf an präventiven Maßnahmen an der Altendorfer Grundschule in Nordhorn zu erhalten, wurde folgendes Forschungsziel entwickelt:

> Die Prävalenz und das Ausmaß der sexuellen Grenzverletzungen unter Kindern erfassen und gegebenenfalls Empfehlungen für präventive Maßnahmen zur konzeptionellen Entwicklung geben.

Um die Zielbeschreibung möglichst komplex und anschaulich zu formulieren, nutzen die Verfasser die SMART-Methode. Durch folgende Kriterien wird das Forschungsziel mess- und überprüfbar gemacht: Spezifische Beschreibung, Messbarkeit, Akzeptanz, Realisierbarkeit und Temporalität (Kostede & Vos-Kampinga, 2010).

Anhand der Umfrage soll die Prävalenz und das Ausmaß von sexuellen Grenzverletzungen und Übergriffen von Schülern und Schülerinnen der Altendorfer Grundschule festgestellt werden. Die dazu benötigten Daten sollen mittels eines erstellten Fragebogens erhoben und bis Mai 2018 ausgewertet werden. Gleichermaßen dienen die erhobenen Daten dazu, den Bedarf an Präventionsangeboten in der Praxis festzustellen und der Einrichtung konkrete Anregungen zur konzeptionellen Entwicklung diesbezüglich zu bieten. Innerhalb der Einrichtung führt eine solche Praxisforschung zur Qualitätssicherung.

2.4 Formulierung der Forschungsfragen

In dem folgenden Kapitel werden die Forschungsfragen formuliert. Zunächst wird die Forschungshauptfrage formuliert, aus der sich nachfolgend die Forschungsteilfragen ableiten lassen.

2.4.1 Forschungshauptfrage

Anhand des beschriebenen Forschungsziels und dem beschriebenen Bedarf an sozialpädagogischer Präventionsmaßnahmen ergibt sich aus dem Forschungsziel, welches verfolgt, die sexuellen Grenzverletzungen unter Kindern und deren Ausmaß zu ermitteln, folgende Forschungshauptfrage:

Haben die Schüler und Schülerinnen Erfahrungen mit sexuellen Grenzverletzungen, und wenn ja in welchem Ausmaß?

2.4.2 Forschungsteilfragen

Für die Beantwortung der aufgestellten Hauptfrage, ist es notwendig, dass die spezifischen Aspekte sexueller Übergriffe unter Kindern im Rahmen von Teilfragen konkretisiert werden. Die Forschungsteilfragen wurden aus der Hauptfrage erschlossen und beziehen sich auf die Schüler und Schülerinnen der Altendorfer Grundschule in Nordhorn.

Teilfragen
Welche Arten von sexuellen Übergriffen gibt es?
Zwischen wem findet sexuell Grenzverletzendes Verhalten statt?
Wo finden sexuelle Übergriffe statt?
Wie häufig finden sexuelle Übergriffe statt?

Tabelle 1 Teilfragen

2.4.3 Begriffserklärungen

Anknüpfend werden die zentralen Begrifflichkeiten der Haupt- und der Teilfragen inhaltlich definiert und vertieft. Zudem wird ein Bezug zum Forschungskontext hergestellt.

2.4.3.1 Sexuelle Grenzverletzungen

Der Begriff sexuelle Grenzverletzung wird in der Literatur in Bezug auf das Verhalten von Kindern als Synonym für sexualisierte Gewalt oder sexuelle Aggressionen verwendet (Allgroggen, 2014). Dementsprechend fallen darunter jegliche Formen von ungewolltem sexuellen Kontakt, der durch gewalttätige oder nicht gewalttätige Mittel durchgesetzt worden ist (Krahé & Scheinberger-Olwig, 2002). In Kapitel 2.5.5 wird konkreter darauf eingegangen.

2.4.3.2 Kinder

Als Kind wird der Mensch in seiner Entwicklung zwischen der Geburt und der Pubertät beschrieben. Hierbei ist die Einteilung in verschiedene Lebensabschnitte üblich. Folglich wird die Phase des Kindseins in den Säugling, das Kleinkind, dem Kindergartenkind und dem Schulkind eingeteilt. Das altersspezifische Handeln und Vorgehen in den einzelnen Abschnitten ist von der kindlichen Auseinandersetzung mit beispielsweise seiner Umwelt, dem Grad des Selbstbewusstseins, der Neugierde und dem Verhalten in Konflikten wird geprägt durch das Erproben der eigenen Kräfte, der Befriedigung der Bedürfnisse und den Wechselwirkungen zwischen körperlichen und seelischen Entwicklungsprozessen. Die Entwicklung der kindlichen Persönlichkeit steht demnach im engen Zusammenhang mit der Lebenswelt des Kindes (Schaub & Zenke, 1995). ,,Das Kind erlebt sich in den Reaktionen der anderen als angenommenes oder abgelehntes, geliebtes oder ungeliebtes, erfolgreiches oder versagendes Wesen'' (Schaub & Zenke, 1995, S. 352).

In diesem Kontext soll die Aufmerksamkeit den Kindern im Grundschulalter gelten, welche in diesem Fall Kinder im Alter von sechs bis zehn Jahren sind. Die Lebensphase der Kindheit entwickelte sich erst mit der modernen Gesellschaft. Durch die Gesellschaft treten Kinder zwangsläufig mit Chancen aber auch Risiken der Individualisierung, der Medien und des Konsums in Kontakt (Hamburger, 2008).

2.4.3.3 Altendorfer Grundschule

Die Altendorfer Grundschule ist eine öffentliche und verlässliche Grundschule, die über ein ansehnliches Ganztagsangebot verfügt. Die Altendorfer Grundschule verfolgt das Motto "Miteinander Leben - voneinander lernen", welches auch im Leitbild der Schule verfasst ist. Hier wird die Vielfalt und Individualität der Schülerinnen und Schüler geachtet und gefördert.
Eine Besonderheit ist die Eingangsstufe. In dieser Form des Unterrichts werden die Schülerinnen und Schüler der ersten beiden Schuljahre zusammen unterrichtet. Auch dies ist an dem Leitbild und dem Motto der Schule anzuknüpfen. Die Kinder "leben" in einem Klassenraum und lernen voneinander.
Eine weitere Besonderheit ist die Schulsozialarbeiterin, die auch in dieser Schule aufzufinden ist. Sie führt in jeder Klasse einmal die Woche soziales Kompetenztraining mit den Kindern durchführt außerdem Elterngespräche und auch Einzelfälle gehören zu ihrer Arbeit.

2.4.3.4 Ausmaß

Das Ausmaß beschreibt die Größenordnung und die Dimension von etwas. In diesem Kontext bezieht es sich auf die Anzahl von Fällen erfahrener sexuell grenzverletzender Verhaltensweisen der Kinder an der Altendorfer Grundschule. Durch die Befragung der Kinder soll die Gesamtheit der Fälle erfasst und ein Durchschnittswert ermittelt werden können.

2.4.3.5 Arten

In dieser Arbeit werden die Arten als Ausübung verschiedener sexuell grenzverletzender Handlungen angesehen. Hierzu zählen sexualisierte Sprache und Beleidigungen, verbale sexuelle Attacken, obszöne Anrufe, Exhibitionismus in Form von unerwünschten zeigen von Geschlechtsteilen, das erzwungene Zeigen lassen der Geschlechtsteile anderer, die Aufforderung anderer, sich etwas anzugucken oder etwas anzufassen. Sowie das gezielte anfassen der Geschlechtsteile anderer, das Zwangsküssen, der Frotterismus, dem reiben an anderen Körpern zur sexuellen Erregung, und die orale, vaginale und anale Penetration anderer mit Geschlechtsteilen oder Gegenständen (Freund &

Riedel-Breidenstein, 2016, S. 79). Weiter soll die Verbreitung sexueller oder pornographischer Inhalte und das gezeigt bekommen von pornographischen Inhalten im Internet berücksichtigt werden.

2.4.3.6 Häufigkeit

Die Häufigkeit soll in diesem Kontext einen Überblick darüber geben, wie oft Kinder Opfer von sexuell grenzverletzendem Verhalten durch Gleichaltrige werden. Durch die Befragung mittels eines Fragebogens erhalten die jungen Menschen die Möglichkeit die Fragen anonym zu beantworten, wodurch eine möglicherweise entwickelte Scham, wie in 2.5.6 beschrieben, überwunden werden kann. Die Befragung kann somit bestenfalls einen Einblick in das Dunkelfeld bieten und ein realistisches Bild über die Anzahl sexueller Grenzverletzungen unter Kindern aufzeigen.

2.5 Theoretische Grundlagen

Das folgende Kapitel befasst sich mit den notwendigen theoretischen Grundlagen der Thematik. Dementsprechend wird der Blick zunächst auf die allgemeine Sexualität gerichtet um sich anschließend ausreichend mit der kindlichen Sexualität auseinandersetzen zu können. Hierbei wird der zeitliche Ablauf kindlicher Sexualität unter Berücksichtigung der altersspezifischen Entwicklung für das Grundschulalter beschrieben. Anschließend soll eine klare Abgrenzung zwischen kindlicher Sexualität und sexuell grenzverletzendem Verhalten gezogen werden. An diesen Punkt anknüpfend werden die Entstehung und die Folgen von sexuell grenzverletzendem Verhalten erläutert. Um einen ganzheitlichen Überblick zu ermöglichen, wird an dieser Stelle ein internationaler Vergleich gezogen. Abschließend findet eine Auseinandersetzung mit den rechtlichen Grundlagen statt.

2.5.1 Sexualität

Die Sexualität ist ein menschliches Grundbedürfnis und bildet somit einen wichtigen Grundstein für die Identitäts- und Persönlichkeitsentwicklung des Menschen. Sie bezieht sich auf das Bedürfnis nach körperlich-seelischer Lust, Wohlbefinden und Zärtlichkeit (Osbar, et al., 2018).
,,Sexualität ist auf kein bestimmtes Lebensalter begrenzt, sondern eine Lebensenergie, die den Menschen von der Geburt bis zum Tode speist'' (Osbar, et al., 2018, S. 22). Die Sexualität spielt für den Menschen in verschiedenen Lebensphasen eine unterschiedlich große Rolle und verändert sich im Laufe des Lebens. Somit geraten einzelne Teilbereiche der Sexualität in den Hintergrund und werden erst im Laufe der Zeit neu entdeckt und wieder aufgenommen. Sexualität reduziert sich aber keinesfalls nur auf den Geschlechtsverkehr oder das Fortpflanzen. Sie berücksichtigt ebenso alle

Formen der Zärtlichkeiten, wie Streicheln oder Küssen, aber auch die Selbstbefriedigung und alle sexuellen Erfahrungen mit Menschen des eigenen oder des anderen Geschlechts. Homo-, Hetero- und Bisexualität sind gleichgestellt zu betrachten. Sexualität wird einerseits mit vielen positiven Gefühlen in Verbindung gebracht. Hierzu zählen Wärme, Lust, Geborgenheit, Sinnlichkeit, Nähe und Harmonie. Andererseits wird Sexualität aber auch mit negativen Gefühlen, wie Enttäuschung, Angst, Zweifel, Zwiespalt, Wut, Langeweile und Aggressionen in Verbindung gebracht. Unter Anbetracht dessen wird Sexualität nicht von jedem Menschen positiv gelebt.
Der menschliche Sexualtrieb bestimmt mit den Aspekten der Potenz, der Geschlechtskraft, und der Libido, dem geschlechtlichen Verlangen, den biologischen Anteil der Sexualität. Aber auch soziale und kulturelle Aspekte spielen in die Sexualität des Menschen mit ein, da sie durch Moral-, Wert- und Normvorstellungen des Gesellschaft geprägt ist (Osbar, et al., 2018).
“Menschliche Sexualität ist die Fähigkeit und Bereitschaft einer Person, auf der Grundlage von Triebanteilen und Erfahrungen auf innere und äußere (erotische) Reize mit lustbetonter Erregung zu reagieren‘‘ (Altenthan, et al., 2008, S. 395).

2.5.2 Erwachsenensexualität

Um eine Abgrenzung zur kindlichen Sexualität zu erleichtern, sollen an dieser Stelle kurz die wesentlichen Merkmale der Sexualität Erwachsener Menschen beschrieben werden. Diese bezieht sich vorrangig auf die Geschlechtsorgane und ist somit überwiegend genital. Im Vordergrund stehen hierbei meist die körperliche Vereinigung, sexuell befriedigende Höhepunkte und möglichenfalls die Fortpflanzung (Freund & Riedel-Breidenstein, 2016).
,,Nach allgemeiner Ansicht handelt es sich bei der Sexualität um einen Instinkt, d.h. ein für die Art charakteristisches, angeborenes Verhaltensschema mit einem weitgehend festgelegten Objekt (einem gegengeschlechtlichen Partner) und Ziel (die Vereinigung der Genitalien im Koitus)’’ (Quindeau & Brumlik, 2012, S. 24).
Hierbei berücksichtigen die Menschen die gesellschaftlichen und biologischen Folgen und orientieren sich an moralischen Regeln, welche die Gesellschaft vorgibt. Auch persönliche oder religiöse Überzeugungen haben Einfluss auf die Sexualität (Freund & Riedel-Breidenstein, 2016).

2.5.3 Kindliche Sexualität

Die kindliche Sexualität muss differenziert betrachtet werden. Sigmund Freud beschäftigte sich bereits früh mit der kindlichen Sexualität im Rahmen der Psychoanalyse und legte damit einen bedeutenden Grundstein. Er zeigte die Vielfältigkeit der kindlichen Sexualität auf und ging dabei von

einer zeitlich festgelegten Abfolge aus (Quindeau & Brumlik, 2012). Die Erläuterung der altersspezifischen Entwicklung der kindlichen Sexualität wird in Punkt 2.5.3 näher beschrieben.
Die kindliche Sexualität differenziert sich maßgeblich von der Erwachsenensexualität und stellt auch keine unreife Form dieser dar. Kinder erleben ihre Sexualität als vielfältige Form des sinnlichen Erlebens. Junge Kinder nehmen Sinneserfahrungen des gesamten Körpers als sehr lustvoll wahr und trennen nicht zwischen Zärtlichkeit, Kuscheln und genitaler Sexualität. Die genitale Erregung wird aber bereits in den ersten Lebensmonaten in das Handeln einbezogen (Freund & Riedel-Breidenstein, 2016). Dieses Verhalten beschreibt auch Norbert Kluge (2008) in dem Handbuch ,,Jungen-Pädagogik.'' Er bezieht sich hierbei auf die kindliche Sexualität von Jungen.

> ,,Das erste Sexualverhalten, das bei Jungen schon im Säuglingsalter beobachtet werden kann, sind Erektionen, die zum einen von Innen- und Außenreizen ausgehen und wenig später wegen des bereits erlebten Lustgewinns auch absichtlich herbeigeführt werden und mit ,,trockenen'' Orgasmen verbunden sein können. Solche Akte der Selbstbefriedigung gelten als lustbetont und sind daher auf Wiederholung aus. Die Technik der Selbststimulation wird, ohne dass man hierzu fremde Hilfe benötigt, schnell erlernt. Außer der selbst herbeigeführten Masturbation im Kindesalter gehören auch die sexuell gefärbten ,,Doktorspiele'' zu den gern gewählten Ausdrucksformen in der Erwartung, im Umgang mit anderen etwas mehr über die eigene bzw. die andersgeschlechtliche Anatomie zu erfahren, und zwar umso häufiger, wenn keine oder nur gleichgeschlechtliche Geschwister im Elternhaus mit heranwachsen. In der Folgezeit bleiben zärtliche Zuwendung und autoerotisches Verhalten begehrte Zielsetzungen, und dies umso mehr, wenn die befriedigt werden. das Spektrum sexueller Verhaltensweisen erweitert sich kontinuierlich in der Pubertät'' (Kluge, 2008, S. 249).

Sexuelle Entwicklung von Kindern ist immer abhängig von kulturellen Einflüssen der Lebenswelt und wird durch das gesellschaftliche Zugeständnis zur Ausübung geprägt. Zudem beeinflussen die biologische Grundlage, die Eigenaktivität und der soziale Einfluss die sexuelle Entwicklung eines Kindes maßgeblich (Rutschky & Wolff, 1994).

2.5.4 Altersspezifische Entwicklung

In diesem Abschnitt wird die altersspezifische Entwicklung der kindlichen Sexualität beschrieben. Aufgrund des Forschungskontextes wird das Augenmerk hierbei auf Kinder im Alter von sechs bis zehn Jahren gelegt.
In dieser Phase wird die "Ich-Identität" entwickelt. Der Identitätssatz laut Erikson ist: "Ich bin, was ich lerne!". Im Alter von sechs und sieben Jahren brauchen Kinder Erfolgserlebnisse und sie wollen

nützlich in einer Gruppe aber auch für sich selbst sein. In diesem Alter fangen die Kinder an sich langsam von ihren Eltern zu lösen und Beziehungen zu anderen Mitmenschen aufzubauen. Die Kinder haben eine große Begierde nach Lernen. Nicht nur das Vorleben der Eltern, sondern auch das Erlernen des Selbstbewusstseins und das der eigenen Rechte und Grenzen. Auch der Bewegungsdrang ist im Alter von sechs und sieben Jahren typisch. Durch die Bewegung lernen die Kinder ihren Körper kennen. Durch den besseren Umgang mit ihrem Körper entwickeln die Kinder außerdem Schamgefühle. Sie grenzen sich mehr und mehr von den Eltern ab, wollen nicht mehr gerne mit ihnen schmusen und kuscheln, da es ihnen unangenehm ist. Erwachsene sollten diesem Wunsch nach Distanz und Abgrenzung nachgehen. Denn somit stärken sie das Selbstbewusstsein ihrer Kinder (Blattmann & Mebes, 2010).
Die Kinder und auch Jugendlichen ab dem achten Lebensjahr folgen laut Erikson dem Identitätssatz: "Ich bin ich." Sie suchen ihre eigene Identität und stellen sich selbst in Frage. Oft stellen sie sich die Frage, wer sie eigentlich sind. Der Körper verändert sich. Umso mehr positive Erfahrungen die Kinder und Jugendlichen bis zu diesem Lebensabschnitt gesammelt haben, desto besser entwickelt sich das Selbstbewusstsein (Blattmann & Mebes, 2010).
Außerdem nehmen die Kinder im Grundschulalter, zwischen sechs und zehn Jahren, durch Sport und Musik viele Sinneserlebnisse wahr. Sie erlernen durch rhythmische Übungen anderen zu zuzuhören (Glöckler, o.J.).

2.5.5 Sexuell grenzverletzendes Verhalten

Wie bereits in Punkt 2.1 beschrieben macht die Unfreiwilligkeit die Grenze zwischen sexuellen Aktivitäten und sexuellen Übergriffen kenntlich. Hierzu zählt, wenn junge Menschen nicht freiwillig an der Handlung beteiligt sind, sie aufgedrängt bekommen oder dazu überredet werden, Handlungen auszuüben oder über sich ergehen zu lassen. Diese Unfreiwilligkeit kann sich aber auch im Laufe einer Aktivität entwickeln. Handlungen, die mit beiderseitigem Einverständnis beginnen werden in einzelnen Fällen gegen den Willen des einzelnen fort- und durchgesetzt. In diesem Kontext wird häufig ein Machtgefälle genutzt. Dieses äußert sich beispielsweise in einem Altersunterschied zwischen den jungen Menschen. Ältere Kinder sind den jüngeren in den meisten Fällen kognitiv, sozial und körperlich Überlegen und können sie hierdurch leichter überreden, ausnutzen oder unter Druck setzen. Da jüngere Kinder sich an dem Verhalten der großen orientieren und zu ihnen hinaufschauen, wollen sie von ihnen gemocht und akzeptiert werden und tolerieren einen gewissen Grad der Bereitwilligkeit sexuelle Übergriffe zu dulden (Freund & Riedel-Breidenstein, 2016).
Die Fachliteratur bezeichnet sexualisierte Gewalt oder Aggressionen von Kindern als Synonym für sexuell grenzverletzendes Verhalten (Quindeau & Brumlik, 2012). ,,Zum jetzigen Zeitpunkt macht es

wenig Sinn, zwischen sexualisierter Gewalt im Sinne eines sexuell getönten, allgemein aggressiven Verhaltens und sexueller Gewalt, als primär sexuell motivierter Aggression zu unterscheiden, da die Übergänge zwischen diesen Formen fließend sind'' (Allgroggen, 2014, S. 8). Zahlreiche Risikofaktoren sind sowohl bei sexuell aggressiven jungen Menschen als auch bei allgemein aggressiven jungen Menschen zu erkennen. Die unspezifischen Risikofaktoren schließen wiederholte Beziehungsabbrüche zu primären Bezugspersonen, Beziehungswechsel oder das Vorliegen einer psychischen Erkrankung ein (Allroggen, Rau, & Fegert, 2012). Diese Sichtweise berücksichtigt aggressives Verhalten im sexuellen und allgemeinen Kontext, wobei hier unterschi1eden werden sollte. Sexuell aggressive junge Menschen sind häufig selbst Opfer von sexuellem Missbrauch geworden und häufiger sozial isoliert, obwohl sie nicht weniger Sozialkompetenzen aufweisen, als allgemein aggressive junge Menschen. Sie weisen oftmals atypische sexuelle Interessen auf und zeigen größere Ängste und ein geringeres Selbstwertgefühl (Seto & Lalumieré, 2010).
International wird im Zusammenhang mit sexualisierter Gewalt durch junge Menschen häufig der Begriff ,,sexual harassment'', sexuelle Belästigung, verwendet. Diese wird als jede Form der unerwünschten sexuellen Aufmerksamkeit definiert. Es schließt damit sexuell aggressives Verhalten, sexualiertes Verhalten, aber auch jegliche Formen von sexuellen Verhalten ohne Körperkontakt ein (McMaster, Connolly, Peplar, & Craig, 2002).
Eine weitere Beschreibung, in welcher von sexuell problematischem Verhalten gesprochen wird, besagt, dass ein Kind, das sexuell problematische Verhalten zeigt, wenn es sich selbst sexuellen Risiken aussetzt und es für sich selbst oder andere missbrauchend ist. Dieses Verhalten führt dazu, dass andere sich unwohl fühlen oder mit den Werten der Familie oder Gemeinschaft in Konflikt geraten (Ryan & Blum, 1993).
,,Grundsätzlich gilt: Es gibt keine ‚natürliche' sexuelle Entwicklung, wenn Gewalt im Spiel ist. Deshalb hat Gewalt zu verhindern Vorrang, denn die Verbindung von Sexualität und Gewalt ist ein Muster, das jederzeit unterbrochen werden muss, damit die Kinder die Chance auf eine positive sexuelle Entwicklung haben'' (Freund & Riedel-Breidenstein, 2004, S. 46).

2.5.6 Folgen von sexuell grenzverletzendem Verhalten

Dieser Abschnitt soll einen Überblick über mögliche Folgen von sexuell grenzverletzendem Verhalten für das betroffene Kind bieten. Die tatsächlichen Folgen und ihre Ausprägung sind in jedem Fall individuell zu betrachten.
Auch sexuelle Übergriffe, welche zunächst als nicht schwerwiegend betrachtet werden, können bei den jungen Menschen massive seelische und körperliche Folgen zurücklassen, weshalb die Prävention, wodurch sexuelle Übergriffe unter Kindern verhindert und betroffene Kinder geschützt

werden, von enormer Bedeutung ist. Oftmals bleiben sexuelle Übergriffe unter Kindern geheim, da das übergriffige Kind dem betroffenen Kind schreckliche Folgen androht und dabei einen überzeugenden Eindruck hinterlässt. Der Druck des betroffenen Kindes und die schwerwiegenden Erfahrungen können in seltenen Fällen, auch bei Übergriffen unter Kindern, ein Trauma hervorrufen (Freund & Riedel-Breidenstein, 2016).

> ,,Als Trauma wird eine starke seelische Erschütterung durch äußere, auf die Person einwirkende, Einflüsse bezeichnet. Ein Ereignis wirkt dann traumatisierend, wenn es plötzlich mit großer Intensität, so gravierend, überwältigend über eine Person hereinbricht, dass natürliche Reaktionsmöglichkeiten, nämlich Flucht oder Kampf unmöglich sind. Im Kern jeder Traumatisierung finden sich Gefühle völliger Ohnmacht, Hilflosigkeit und des Ausgeliefertseins'' (Steinhage, 2004, S. 381).

Weiter wurde die Angst als eine mögliche Folge von sexuell grenzverletzendem Verhalten für das betroffene Kind beobachtet. Sie reagieren mit direktem Vermeidungsverhalten, indem sie Angst vor dem übergriffigen Kind haben und Spiel mit diesem Kind oder ein Besuch des Kindes meiden, da sie sich davor fürchten. Eine weitere Auswirkung der Angst kann sein, dass das Kind die Schule nicht mehr besuchen möchte und Sicherheit bei Elternteilen suchen, indem sie sich hinter ihnen verstecken. Wenn betroffene Kinder aufgrund des Geheimnisdrucks oder mangelndem Vertrauen zu Bezugspersonen nicht über das Erlebte sprechen können, können die Ängste konfus wirken. Dies kann sich bei Alpträumen in nächtlichem schreien äußern oder dem Einnässen in der Schule, da die Schultoilette aufgrund der stattgefundenen Geschehnisse gemieden wird. Die Angst kann sich aber auch darin äußern, dass das betroffene Kind sich in einer Abhängigkeit zu dem übergriffigen Kind befindet und sich nicht alleine von diesem lösen kann.

Eine weitere mögliche Folge für betroffene Kinder ist die Scham als Reaktion auf sexuell grenzverletzendes Verhalten. Die jungen Menschen lehnen jegliche Themen, die mit Sexualität in Verbindung stehen, ab und verlieren ihre kindliche Neugierde. Hierdurch werden die Identitätsentwicklung und der Aufbau von persönlichen Grenzen stark eingeschränkt. Auch das Selbstwertgefühl der betroffenen Kinder kann stark unter sexuell grenzverletzendem Verhalten leiden. Hierdurch wird der persönliche Schutzmechanismus der Kinder durchbrochen und das Gefühl der Minderwertigkeit stellt sich ein. Bei gewaltsamer Durchsetzung von sexuellem Verhalten erleiden die betroffenen Kinder häufig körperliche Verletzungen. Diese entstehen auch als Folge der Abwehr. Zudem besteht die Möglichkeit, dass junge Menschen das Erlebte nicht anders verarbeiten können, als selbst sexuelle Übergriffe an jüngeren und schwächeren Kindern auszuüben. Hierdurch soll das zuvor beschriebene Gefühl von Minderwertigkeit wiederaufgearbeitet und geschwächt werden. Ausschlaggebend dafür, ob und welche Folgen für das betroffene Kind entstehen, ist von verschiedenen Aspekten abhängig. Einer dieser Aspekte bezieht sich auf den fachlichen Umgang mit

sexuell grenzverletzendem Verhalten (Freund & Riedel-Breidenstein, 2016). ,,Schlimmstenfalls kann der unfachliche oder ignorierende Umgang die Folgen verstärken oder sogar selbst bewirken'' (Freund & Riedel-Breidenstein, 2016, S. 87).

2.6 Rechtliche Grundlagen

Im Folgenden werden die Verfasser auf die rechtlichen Grundlagen eingehen, in denen das Thema "sexuelle Grenzverletzungen unter Kindern" eine Rolle spielt.
Kinder sind bis zu ihrem 14. Lebensjahr laut Jugendgerichtsgesetz nicht strafmündig. Das heißt aber nicht, dass diese keine Strafen bekommen. Auch Kinder unter 14. Jahren sind grundsätzlich strafmündig, sodass ihr Verhalten strafrechtlich verfolgt werden kann. Die Strafe bezieht sich allerdings auf den Erziehungsgedanken. Mögliche Strafen sind gemeinnützige Arbeit, Teilnahme an therapeutischen Maßnahmen aber auch einfache Verwarnungen (Zartbitter Münster e.V. , o.J.).
Der 13. Abschnitt des Strafgesetzbuches behandelt in den Paragraphen 174-184 die Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung. Diese werden nachfolgend aufgeführt und erläutert.

2.6.1 §176 Sexueller Missbrauch von Kindern

Sexueller Missbrauch meint sexuelle Handlungen, die von einer erwachsenen Person an Kindern unter vierzehn Jahren vorgenommen werden oder solche, die von einem Erwachsenen erzwungen werden. Ebenfalls wird meint sexueller Missbrauch, ein Kind zu nötigen, sexuelle Handlungen an einem dritten durchzuführen oder von einem dritten an sich durchführen zu lassen. Auch das zeigen pornographischer Abbildungen oder Darstellungen fällt unter diesen Tatbestand. Sexueller Missbrauch und auch der Versuch des sexuellen Missbrauchs ist strafbar (Kohlhofer, Neu, & Sprenger, 2008).
In diesem Forschungskontext liegt der Fokus auf sexuellen Grenzverletzungen unter Kindern im Alter von sechs bis zehn Jahren. Dieser Paragraph dient der Vollständigkeit.

2.6.2 §177 Sexuelle Nötigung: Vergewaltigung

Eine sexuelle Nötigung liegt vor, wenn eine andere Person durch Gewalt, der Androhung von gegenwärtiger Gefahr oder der Ausnutzung einer Lage dazu genötigt wird, sexuelle Handlungen an sich vornehmen zu lassen oder an einer anderen Person vorzunehmen. Ein besonders schwerer Straftatbestand liegt vor, wenn der Beischlaf vollzogen wird oder ähnliche sexuelle Handlungen, wie das Eindringen in den Körper ausgeübt werden. In diesem Fall spricht man von einer Vergewaltigung

(Kohlhofer, Neu, & Sprenger, 2008). Auch dieser Paragraph dient der Vollständigkeit, da er nicht im direkten Bezug zu dieser Forschung steht.

2.6.3 §183 Exhibitionistische Handlungen

Exhibitionistische Handlungen sind das Entblößen und Zurschaustellen der eigenen Geschlechtsteile vor anderen Personen, um eine sexuelle oder andere emotionale Befriedigung zu erlangen. Exhibitionistische Handlungen Jugendlicher werden oftmals als ,,pubertärer Unsinn'' verstanden (Fiedler, 2004).

2.6.4 §184 Verbreitung pornographischer Schriften

In dem Forschungskontext bezieht sich das verbreiten pornographischer Schriften auf das anbieten, überlassen und zugänglich machen dieser Schriften für Menschen unter achtzehn Jahren. Ebenfalls zählt hierzu das Zeigen pornographischer Schriften an Orten, welche für Menschen unter achtzehn Jahren zugänglich oder einsehbar sind (dejure.org Rechtsinformationssysteme GmbH, 2017).

2.6.5 §184i Sexuelle Belästigung

Unter sexueller Belästigung versteht man, das körperliche Berühren anderer in sexuell bestimmter Weise, wodurch sich die andere Person belästigt fühlt. Von einem schweren Fall der sexuellen Belästigung wird gesprochen, wenn die Tat von mehreren Personen gemeinschaftlich begangen wird (dejure.org Rechtsinformationssysteme GmbH, 2017).

2.6.6 §185 Beleidigungen (auch sexueller Art)

Die Beleidigung meint das Schlechtmachen einer anderen Person. In diesem Kontext bezieht sich das Schlechtmachen einer anderen Person auf den sexuellen Bereich. Grobe Zugänglichkeiten wie beispielsweise das ,,Begrapschen'' einer Brust oder dem ,,Pokneifen'' werden im Allgemeinen als (sexuelle) Beleidigung verstanden (Brockhaus, 2002).

2.6.7 §186 Üble Nachrede

Üble Nachrede meint, eine Tatsache, welche nachweislich nicht wahr ist, über eine andere Person zu behaupten oder zu verbreiten, um diese verächtlich zu machen oder in der öffentlichen Meinung

herabzusetzen. Ein schwerer Fall von übler Nachrede liegt vor, wenn es eine öffentliche Tat ist oder sie durch das Verbreiten von Schriften durchgeführt wurde (dejure.org Rechtsinformationssysteme GmbH, 2017).
Die theoretischen Grundlagen bieten einen ganzheitlichen Überblick der Thematik und ermöglichen eine differenzierte Betrachtung. Unter Berücksichtigung der Definitionen wird deutlich, dass die Fachliteratur keine einheitliche Definition für sexuell grenzverletzendes Verhalten unter Kindern bietet. Hierdurch ist eine genaue Betrachtung der Inhalte notwendig, um die Thematik ganzheitlich verstehen zu können. Aus diesem Wissen heraus wurden die im theoretischen Rahmen beschriebenen Inhalte verfasst und dienen zum Verständnis der Thematik.

2.7 Bestehende Forschungen

Sexuelle Gewalttaten sind in den letzten Jahren immer mehr in den Fokus und die Diskussion der Öffentlichkeit geraten. Die daraus resultierenden Erkenntnisse konkretisieren die Aktualität der Thematik und den Bedarf präventiver Maßnahmen. Dies geht auch aus der Kriminalstatistik des Bundesministeriums des Inneren (siehe 1.2) hervor. Die Kriminalstatistik definiert das Hellfeld. Im Hellfeld sind alle polizeilich angezeigten Straftaten verzeichnet (Kohlhofer, Neu, & Sprenger, 2008). Die Zahl der grenzüberschreitenden Kinder, also den Beschuldigten, in Fällen von Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung sind vom Jahre 1996 bis zum Jahre 2005 in der Altersgruppe der Kinder um 66,1 Prozent gestiegen (Bange, Hofmann, & Kristian, 2008).
Eine Repräsentativerhebung von sexuellem Missbrauch des kriminologischen Forschungsinstitut Niedersachsens ergab, dass die Menge von sexuellem Missbrauch in Deutschland gering ist. 6,4 Prozent der befragten Frauen und 1,3 Prozent der befragten Männer gaben an, vor ihrem sechzehnten Lebensjahr Betroffener von sexuellem Missbrauch mit Körperkontakt gewesen zu sein. Hierbei ist zu beachten, dass davon ausgegangen wurde, dass die sexuellen Handlungen von einem Jugendlichen oder Erwachsenen, welcher mindestens fünf Jahre älter als der Betroffene ist, ausgingen (Stadtler, Bieneck, & Pfeiffer, 2012).
Eine weitere Studie aus dem Jahre 2011 des deutschen Jugendinstituts befragte Schulleiter_innen und Lehrer_innen zu Ereignissen von sexueller Gewalt durch Kinder und Jugendliche. 16 Prozent der befragten Schulleitungen und 17,4 Prozent der befragten Lehrkräfte gaben an, dass innerhalb der letzten drei Jahre zu mindestens einem Fall von sexueller Gewalt unter Kindern und Jugendlichen gekommen sei. Hierbei wurden Berührungen des Körpers oder der Geschlechtsteile aber auch schwerere Übergriffe berücksichtigt. Die Schulleitungen gaben an, dass 65 Prozent der verdächtigen Kinder und 82 Prozent der betroffenen Kinder unter vierzehn Jahren alt waren. Die Lehrer_innen

gaben an, dass 49,4 Prozent der beschuldigten und 61,3 Prozent der betroffenen Kinder unter vierzehn Jahren alt waren (Deutsches Jugendinstitut e.V., 2011).
In einer weiteren Studie, für sexuelle Gewalterfahrungen durch gleichaltrige, welche ebenfalls an einer Schule durchgeführt wurde, gaben 12 Prozent der weiblichen und etwa 2 Prozent der männlichen Befragten an, sexuell belästigt worden zu sein. Weiter wurden bei 1,8 Prozent der weiblichen Befragten und bei 0,4 Prozent der männlichen befragten Erfahrungen sexueller Gewalt verzeichnet. In dieser Studie wurden Neuntklässler befragt (Baier, Pfeiffer, Simonson, & Rabold, 2009).
Eine Studie von Turner und Kollegen bietet einen Überblick über die Werte von Erfahrungen sexueller Gewalt unter Gleichaltrigen in den USA. Insgesamt gaben die Befragten sechs bis siebzehnjährigen an, dass 6,6 Prozent von ihnen, sexuelle Gewalt durch Gleichaltrige erfahren zu haben. Aus dieser Studie wurde deutlich, dass die Zahl der Gewalterfahrungen mit zunehmendem Alter zunimmt. 1,2 Prozent bei den sechs bis Neunjährigen und 13,8 Prozent bei den vierzehn bis siebzehnjährigen (Turner, Finkelhor, Hamby, Shattuck, & Ormrod, 2011).
In einer retrospektiven Befragung von Larsson und Kollegen im Jahre 2002 zu sexuellen Erfahrungen mit Gleichaltrigen in der Kindheit gaben 80 Prozent der befragten an, einvernehmliche sexuelle Erfahrungen vor dem dreizehnten Lebensjahr gemacht zu haben. Dreizehn Prozent gaben an, Erfahrungen sexueller Gewalt gemacht zu haben. In dieser Studie wurden Handlungen wie das gegenseitige Manipulieren an den Genitalien, das vaginale und anale Einführen von Gegenständen und Oralverkehr berücksichtigt (Larsson & Svedin, 2002).

3. Forschungstheorie

Im Folgenden wird der forschungstheoretische Hintergrund der durchgeführten Forschung beschrieben. Diese werden anhand einer Begriffserläuterung und der Bedeutung für den Forschungskontext erläutert und beschrieben.

3.1 Forschungsart

Die durchgeführte Forschung ist eine empirische Forschung. Die empirische Forschung, ebenfalls Anwendungsforschung genannt, ist vor allem praxisbezogen. (Schaffer, 2014). “Die Studien innerhalb der Anwendungsforschung gehen in der Regel von einem bestimmten sozialen Problem oder einer spezifischen sozialen Maßnahme aus, die es zu beforschen gilt, weil entweder noch sehr wenige, widersprüchliche oder keine gesicherten Kenntnisse existieren” (Schaffer, 2014, S. 62).

In dieser Forschung wird die Anwendungsforschung verwendet, da sie praxisbezogen ist und wenige bestehende Forschung zur Thematik vorliegen.

3.2 Empirische Forschung

Die empirische Forschung wird dazu genutzt, soziale Erscheinungsformen, z.B. das Verhalten, systematisch zu erfassen und daraufhin zu analysieren (Atteslander, 2003). Typische für eine empirische Forschung ist es, dass sie praxisorientiert ist und das Ziel verfolgt, präventive Maßnahmen zu empfehlen. ,, Empirisch bedeutet direkte oder indirekt beobachtbar, messbar (operationalisierbar) und nicht-theoretisch. Operationalisieren bedeutet, dass ich das Beobachtete auch tatsächlich messen kann [...]" (Schaffer, 2014, S. 33). Bei dieser Forschung handelt es sich um eine empirische Forschung. Die Verfasser arbeiten praxisorientiert und haben das Ziel, bei Bedarf präventive Methoden für die Kinder der Altendorfer Grundschule zu entwickeln. Die Forschung ist direkt, was bedeutet, dass die Kinder in der Schule, ihrem natürlichen Lebensumfeld, befragt werden, sodass sie keine veränderten Verhaltensweisen zeigen. Sie ist beobachtbar und messbar, wodurch von einer Empirie gesprochen werden.

3.3 Forschungsdesign

Bei dieser Forschung handelt es sich um eine quantitative Forschung. Die Forscher gehen von Theorien aus, formulieren Fragen und Ziele und operationalisieren diese (siehe Kapitel 2.4.2 und 2.4.3) Die qualitative Sozialforschung zielt auf große Stichproben ab. Das Ziel der quantitativen Sozialforschung ist die Quantifizierung der Erhebungsdaten, wodurch die Erhebungsinstrumente weitestgehend standardisiert sind (Schaffer, 2014). Das Erhebungsinstrument des vorliegenden Forschungsplans ist ebenfalls ein Fragebogen.
Neben der quantitativen Forschung gibt es die qualitative Forschung. Sie ist eher fallbasiert und zielt nicht, wie in der quantitativen Forschung, auf die großen Stichproben, sondern auf das Verstehen der ausgesuchten Gruppe, welches im Vordergrund steht. In der qualitativen Forschung ist das Erhebungsinstrument gar nicht oder nur gering standardisiert.
Des Weiteren gibt es die Querschnitt- und Längsstudien, auch Kurz- und Langzeituntersuchungen genannt. In beiden Studien werden die Kernaktivitäten einmal oder mehrmals durchgeführt. In der Querschnittstudie lässt sich die Forschung mit der täglich anfallenden Arbeit vereinen. Die Forschung kann in der Praxis innerhalb von kurzer Zeit, eines Arbeitstages oder einer Arbeitswoche, durchgeführt werden. Ein weiteres Merkmal ist, dass die Gruppe, die untersucht wird nicht zu groß ist. Außerdem ist die Sammlung der Daten und die Menge eingeschränkt. In der Längsstudie benötigt man häufig weitere Forschungen, Ressourcen und einen längeren Zeitraum

(van der Donk, van Langen, & T. Wright, 2014).
Die Verfasser haben für die Erhebung der Forschung die Querschnittsuntersuchung gewählt. Mit Hilfe eines schriftlichen Fragebogens wurden die Kinder der ersten bis vierten Klasse der Altendorfer Grundschule zu dem Thema “sexuelle Grenzverletzungen” befragt. Diese Intervention wurde an einem Tag durchgeführt. Die Kinder füllten, Klasse für Klasse, den Online-Fragebogen im Computerraum der Schule aus.
Aufgrund des kurzen Zeitraums der Praxisforschung, wurde in diesem Fall die Querschnittstudie gewählt. Da an der Grundschule geforscht wurde, sind die Fragen nicht zu komplex und somit altersentsprechend gestellt, damit jede Schülerin und jeder Schüler diese beantworten konnte.

3.4 Forschungsverfahren

Die vorliegende, durchgeführte Forschung ist eine Feldforschung. Feldforschung meint, dass die Befragten während der Studie nicht aus ihrem natürlichen Umfeld herausgelöst werden. Sie werden in ihrer natürlichen Lebensumgebung befragt (Schaffer, 2014).
Mayring (2002) beschreibt die die Vorgehensweise der Feldforschung in vier Schritten. Zunächst werden die Fragestellungen, welche für die Ergebnissammlung von Bedeutung sind, erarbeitet. In diesem Kontext wurden mehrere Teilfragen verfasst, welche zur Beantwortung der Hauptfrage dienen sollen. Darauffolgend wurde ,,eine sehr sensible Phase’’ (Mayring, 2002, S. 56), die Herstellung eines Kontaktes ausgeführt. Innerhalb der hier vorliegenden Forschung wurde der Feldkontakt im Rahmen der Tätigkeit als Schulsozialarbeiterin einer der Verfasserinnen hergestellt. Die nächsten Schritte galten der Sammlung von Material und deren Auswertung.
Fragebogenuntersuchungen werden in der Feldforschung als kritisch angesehen (Mayring, 2002). Dennoch wurde sich in diesem Fall dafür entschieden, da sich dieser zur Erhebung quantitativer Daten eignet. Zudem sollte in diesem Forschungskontext die Anonymität der Befragten gewahrt werden, wodurch die Objektivität der Befragten zu der sensiblen Thematik begünstigt wurde.

3.4.1 Forschungsinstrument

In dieser Forschung diente ein Fragebogen zur Datenerhebung, welcher unter die Kategorie der Befragung fällt. Die Befragung ist eine häufig gewählte Form der Datenerhebung, wobei die Verwendung eines Fragebogens eine gängige Form darstellt (van der Donk, van Langen, & T. Wright, 2014).
Da die Art der Fragen, die Antwortmöglichkeiten und die Reihenfolge der Fragen festgelegt sind, gilt der Fragebogen als ein starres Instrument. Eine Befragung kann schriftlich, online oder persönlich

stattfinden und wird der quantitativen Methodik zugeschrieben (Schaffer, 2014). In diesem Fall soll eine Befragung von Einzelpersonen stattfinden, was besonders sinnvoll ist, wenn die gestellten Fragen ein sensibles Thema angehen. Zur vorliegenden Forschung soll ein Teilstandardisierter Fragebogen verwendet werden (siehe Anlage II), der von den Befragten online ausgefüllt werden soll. Ein Vollstandardisierter Fragebogen kann entwickelt werden, wenn in dem zu erforschenden Bereich bereits erhebliches theoretisches und praktisches Wissen vorliegt, sodass die jeweiligen Themen in den Fragen und den Antwortmöglichkeiten berücksichtigt werden können (Schaffer, 2014).
“In jedem Fall sollte das konstruierte Erhebungsinstrument [...] vor seinem ersten Einsatz einem Test - dem sogenannten Pretest [...] - unterzogen werden, um herauszufinden, ob eventuell Probleme bei der Datenerhebung auftreten [...]” (Schaffer, 2014, S. 194). Hier geht es darum, das Instrument zu testen und gegebenenfalls Fehler und missverständliche Fragen und Formulierungen zu verbessern. Die Verfasser haben den Pretest mit einem Schüler, der die zweite Klasse einer anderen Schule besucht, durchgeführt. Es wurde gezielt ein Schüler der zweiten Klasse befragt, da dieser das Durchschnittsalter aller später befragten Schülerinnen und Schüler hat. Nach dieser Befragung wurde der Fragebogen überarbeitet. Die Fragestellungen wurden teilweise neu gestellt, da diese zu komplex waren.

3.4.2 Gütekriterien

Die Qualität der Ergebnisse einer empirischen Sozialforschung werden anhand der Gütekriterien gemessen. Zu den klassischen Gütekriterien der quantitativen Forschung zählen Objektivität, Reliabilität, Validität und die Triangulation.
Die Objektivität beabsichtigt, dass die Befragten der Untersuchung möglichst neutral begegnen und nicht von individuellen Aspekten beeinflusst werden. Hierdurch soll ebenfalls ein Einfluss auf die Forschungsergebnisse verhindert werden. Die Objektivität ist in dieser Forschung gegeben, da bei der Befragung ein besonderes Augenmerk auf die Anonymität der Befragten gelegt wurden. Hierdurch wurde gewährleistet, dass jeder Befragte seine Angaben wahrheitsgemäß tätigen konnte. Zudem konnte durch Trennwände und ausdrückliches Hinweisen bei der Befragung eine Zusammenarbeit der jungen Menschen unterbunden werden.
Die Validität meint, dass die Verallgemeinerbarkeit und die Gültigkeit der Untersuchungsergebnisse, was bedeutet, dass das Messinstrument und deren Frage und Antwortmöglichkeiten, das messen, was untersucht werden soll (Schaffer, 2014). In der vorliegenden Forschung ist die Validität gegeben, da ausschließlich Inhalte erfragt wurden, die für die Forschung relevant sind.
Die Reliabilität oder auch Zuverlässigkeit soll eine Reproduzierbarkeit der Untersuchung ermöglichen. Das bedeutet, dass eine Untersuchung, welche unter denselben Bedingungen durchgeführt wird, zu

denselben Ergebnissen der Studie führt (Schaffer, 2014). Die Reliabilität konnte durch einfache und klare Fragestellungen sowie Antwortmöglichkeiten gewährleistet werden. Hierdurch konnte sichergestellt werden, dass die Fragen und Antworten des Fragebogens von allen Befragten gleich verstanden wurden. An der Befragung nahmen Schüler und Schülerinnen der Altendorfer Grundschule aller Altersklassen teil. Bei der Auswertung wurde ersichtlich, dass wenige Schüler und Schülerinnen im Alter von sechs und sieben Jahren erreicht werden konnten.
Triangulation meint die Einnahme unterschiedlicher Sichtweisen auf eine untersuchte Thematik und der Beantwortung einer Forschungsfrage (Seufert, 2010). Durch die Befragung der Schüler und Schülerinnen verschiedener Altersklassen sowie der fundierten Auseinandersetzung mit relevanter Theorie konnte die Triangulation gewährleistet werden.

3.4.3 Begründung der verwendeten Fragen

In diesem Abschnitt werden die für die Forschung verwendeten Fragen wiedergegeben und erläutert. Weiter wird zu jeder Frage angegeben, um welche Art der Frage es sich handelt. Bei der Formulierung der Fragen wurde beachtet, sie einfach, kurz und explizit zu konzipieren. Fremdwörter und Fachsprache finden hierbei keine Verwendung. Auch die Verwendung von sogenannten ,,Oder-Fragen'' wurde vermieden. Jede Frage soll sich auf einen einzigen, eindeutigen Frageinhalt beziehen. ,,Oder-Fragen'' führen bei den Befragten oft zu Verwirrung (Schaffer, 2014).

Dein Geschlecht
Diese Information ist für die Forschung von Bedeutung, da anhand dessen Unterschiede in der Auswertung in Bezug auf das Geschlecht der jungen Menschen gewonnen werden können. Hierdurch können differenzierte Ergebnisse gewonnen werden.

Wie alt bist du?
Die Beantwortung dieser Frage ist für die Forschung von Bedeutung, da hierdurch der Unterschied zwischen den einzelnen Altersklassen und den jeweiligen Erfahrungen mit sexuellen Grenzverletzungen erfasst werden kann. Zudem ermöglichen diese Daten prozentuale Ergebnisse für die Auswertung.
Die Frage nach dem Alter und dem Geschlecht bestimmen die Rationalität und sind Faktfragen. Eine Faktfrage dient zur Überprüfbarkeit von Tatsachen (Müller-Peters, 2018). Diese Fragestellungen wurden bewusst zu Beginn der Befragung angewandt, da sie den Befragten die Nervosität in Bezug

auf die Befragung nehmen sollen und ihm dazu verhelfen, sich in den Fragebogen einzufinden. Diese Fragen stellen das sogenannte ,,Warm-up'' dar (Schaffer, 2014).

Hat Dich schon einmal ein Kind berührt, was Du nicht wolltest?

Diese Frage bietet der Forschung das Ergebnis, ob die Schüler und Schülerinnen der Altendorfer Grundschule bereits Erfahrungen mit sexuellen Grenzverletzungen gemacht haben. Hierbei gilt es, die Menge der betroffenen jungen Menschen festzulegen. Die Art und Weise der erfahrenen sexuellen Grenzverletzung wird an anderer Stelle erfragt. Den jungen Menschen soll somit ein leichter Einstieg in die Befragung ermöglicht werden.
Diese Frage ist lediglich mit Ja oder Nein zu beantworten und stellt somit eine Faktfrage dar (Schaffer, 2014).

Hat Dich schon einmal jemand an Körperstellen berührt, was du nicht wolltest? Wenn ja, auf welche Art und Weise? Mehrere Antworten möglich.

Diese knüpft an die vorherige an und soll dem Einzelnen die Möglichkeit geben, die Angaben der vorherigen Frage zu differenzieren. Hierdurch soll ein ganzheitlicher Überblick über die körperlichen sexuellen Grenzverletzungen erlangt werden, welche die befragten jungen Menschen erlebt haben. Hierzu werden verschiedene Antwortmöglichkeiten zur Verfügung gestellt.

Hast Du schon einmal eine oder mehrere dieser Erfahrungen gegen deinen Willen erlebt? Mehrere Antworten möglich.

Diese Frage knüpft an Frage drei an und soll die Erfahrungen jedes Einzelnen differenziert aufzeigen. Die Beantwortungen dieser Frage sollen aufzeigen, welche sexuellen Grenzverletzungen die jungen Menschen spezifisch erlebt haben, um einen ganzheitlichen Überblick zu erhalten. Die Angaben beziehen sich, anders als in Frage 3, nicht nur auf körperliche Übergriffe. Sie bezieht jegliche Form der Grenzüberschreitung ein. Hierbei werden verschiedene Antwortmöglichkeit vorgegeben, um die Beantwortung der Frage für die Befragten zu vereinfachen. Für den Fall, dass die erlebte sexuelle Grenzverletzung nicht aufgeführt ist, wurde ein Textfeld eingefügt, welches dazu dient, eine individuelle Antwort zu verfassen. Die Fragen, die aus Untersuchungabsicht am wichtigsten erscheinen, werden in der Mitte des Fragebogens gestellt. Das hat den Grund, dass die Einstiegsphase überwunden ist und die Konzentration und Aufmerksamkeit der Befragten noch hoch ist (Schaffer, 2014).

Durch wen hast Du diese unangenehmen Erfahrungen gemacht? Mehrere Antworten möglich.
Diese Frage baut auf die Vorherige auf und dient in der Forschung zur Bestimmung, durch wen die Schüler und Schülerinnen sexuelle Grenzverletzungen erfahren haben. Hierbei besteht ein Bezug zu den Antworten, welche in der zuvor gestellten Frage angegeben werden. Den jungen Menschen stehen zur Beantwortung dieser Frage verschiedene Antwortoptionen zur Verfügung, die sie wählen können. Für eine nicht aufgeführte Antwortmöglichkeit steht ein Textfeld zur Verfügung, in welches weitere Antworten eingetragen werden können. Fragen, die das gleiche Thema beinhalten und aufeinander aufbauen werden hintereinander in dem Fragebogen platziert. Denn nur so ist es für die Befragten nachvollziehbar (Schaffer, 2014).

Wo hast Du diese Erfahrungen gemacht? Mehrere Antworten möglich.
Diese Frage zielt darauf ab, zu erfahren, wo die jungen Menschen die sexuellen Grenzverletzungen erlebt haben. Hierbei wird präzise nach Orten gefragt. In den Antwortmöglichkeiten sind einige, von Kindern oft besuchte Orte, aufgeführt, sodass die Möglichkeit zur Auswahl besteht. Für die Angabe eines anderen Ortes steht ein Textfeld zur Verfügung, sodass die jungen Menschen über die vorgegebenen Antwortmöglichkeiten hinaus, präzise und individuelle Antworten geben können. Diese Frage behandelt ebenfalls dasselbe Thema wie die Vorherige. Somit ist es wichtig, diese zu verknüpfen bzw. hintereinander zu stellen (Schaffer, 2014).

Konntest Du dich dagegen wehren?
Mit der Beantwortung dieser Frage soll ermittelt werden, inwieweit die jungen Menschen sich aus eigener Kraft gegen die sexuellen Grenzverletzungen wehren konnten. Auch bietet diese Frage Aufschluss darüber, wie viele der befragten jungen Menschen dazu in der Lage sind, sich eigenständig gegen eine Grenzüberschreitung zu wehren. Die Antwortmöglichkeiten dieser Fragen bieten neben Ja und Nein auch die Möglichkeit, anzugeben, dass man sich gewehrt hat, dies aber ohne Erfolg war.
Zudem ist hierbei zu beachten, dass die Befragung, bei der Antwort Nein, bei Frage 10 fortgeführt wird. Diese Art der Frage wird als Filterfrage bezeichnet. Der Filter ermöglicht, Fragen zu überspringen, da die Beantwortung dieser durch die Beantwortung vorheriger Fragen irrelevant geworden ist (Pratzner, 2018).

Wenn nein, warum nicht? Mehrere Antworten möglich.
Diese Frage knüpft an die vorherige an und soll Aufschluss darüber geben, aus welchen Gründen die Schüler und Schülerinnen sich nicht gewehrt haben oder es nicht konnten. Hierdurch kann ein Überblick darüber gewonnen werden, in welchen Bereichen der Stärkung der eigenen Person, die

jungen Menschen Unterstützung benötigen. Des Weiteren wird daraus ersichtlich, wodurch die jungen Menschen verunsichert wurden, sodass sie sich nicht wehren konnten.

Hast Du jemandem davon erzählt?

Durch diese Frage soll ein Verständnis dafür entwickelt werden können, ob die jungen Menschen es aus eigener Kraft heraus geschafft haben, sich einer Person anzuvertrauen und gegebenenfalls Hilfe hinzuzuziehen. Denn das Ziel bei einer erfahrenen sexuellen Grenzverletzung sollte sein, die mögliche Angst und Scham abzulegen und durch das Mitteilen langfristig eine Besserung zu erreichen. Diese kann dadurch herbeigeführt werden, dass der Täter und das Ereignis die Macht über das Opfer verlieren (Böhm, 2016).

Zum Ende des Fragebogens werden Fragen gestellt, die am Anfang eventuelle Nervosität der Befragten auslösen könnte. Aus diesem Grund wird das Vertrauen der Befragten zu einem späteren Zeitpunkt des Fragebogens genutzt (Schaffer, 2014).

4. Datenerhebung

In diesem Kapitel wird die Datenerhebung beschrieben. Hierzu wird erläutert, welche Vorbereitungen zur Erhebung der Daten und zur Durchführung der Befragung notwendig waren. Weiter wird die Stichprobe erläutert.

4.1 Vorbereitungen

Im ersten Schritt wurde Kontakt zur Altendorfer Grundschule aufgenommen, um das Vorhaben kurz zu erläutern und einen Termin abzustimmen, bei welchem dem Schulleiter der Schule das Vorhaben erläutert werden sollte. Dieser Termin konnte kurzfristig stattfinden, sodass der Schulleiter alle nötigen Informationen erhielt und sein Einverständnis für die Forschung an der Schule gab. Die erstellte Umfrage, sowie der angefertigte Elternbrief wurden ebenfalls offengelegt und mit dem Schulleiter abgestimmt. Im Weiteren fand eine Kooperation mit der Schulsozialarbeiterin und den Lehrkräften statt. Im Rahmen dessen, galt es zu klären, ob alle Schüler und Schülerinnen bereits lesen können, sodass sie an der Umfrage teilnehmen können.

Der verfasste Elternbrief (Anlage I) war notwendig, da die Befragten minderjährig waren. Somit war Einverständnis der Erziehungsberechtigten zur Befragung der Schüler und Schülerinnen unabdinglich. Bei der Austeilung sowie dem Einsammeln der Elternbriefe wurden die Klassenlehrer_innen der einzelnen Klassen einbezogen. Sie unterstützten das Vorhaben und zeigten sich kooperativ hinsichtlich der Forschung. In der Terminabsprache, sowie der Raumverteilung, konnten Absprachen getroffen werden. Die Schulsozialarbeiterin stellte ihre Stunden in den jeweiligen Klassen für die

Befragung zur Verfügung. Die Absprache zur Nutzung des Computerraums wurde mit den Lehrkräften abgestimmt.
Als die Einverständniserklärungen vorlagen, konnte die Befragung der Schüler und Schülerinnen, deren Eltern ihr Einverständnis gegeben hatten, durchgeführt werden. Die Befragung wurde durch die Studentinnen selbst durchgeführt. Anschließend konnte mit der Datenauswertung begonnen werden.

4.2 Die Stichprobe

Die Population meint die Gesamtmenge aller Befragten. Da alle Schüler und Schülerinnen der Altendorfer Grundschule in Nordhorn befragt werden sollten, bildeten sie in diesem Fall die Grundgesamtheit, wodurch eine Totalerhebung möglich war. In dieser Studie sollten die Teilnehmer_innen willkürlich ausgewählt werden. Diese Art der Auswahl, welche auch Gelegenheitsstichprobe genannt wird, wird in den meisten Fällen verwendet, weil sie durch das Bekanntsein der Einrichtung, einen leichten Zugang zu den Probanden (van der Donk, van Langen, & T. Wright, 2014). In diesem Fall diente die Praxiseinrichtung einer Verfasserin zur Durchführung der vorliegenden Forschung. Es handelte sich hierbei um die Altendorfer Grundschule. Die befragten Schüler und Schülerinnen gehören verschiedenen Geschlechtern, Nationalitäten und sozialen Schichten an, wodurch von einer weitestgehend generellen Repräsentativität der Grundgesamtheit ausgegangen werden kann.
Um eine Übersicht der Grundgesamtheit (N) aller Mädchen und Jungen, welche die Altendorfer Grundschule besuchen zu ermitteln, wurde Kontakt zum Schulleiter aufgenommen, welcher folgende Daten zur Verfügung stellte:

Anzahl der Schüler und Schülerinnen der Altendorfer Grundschule	
Mädchen	**75 Schülerinnen**
Jungen	**65 Schüler**
Gesamt	**140 Schüler_innen**

Tabelle 2 Anzahl der Schüler und Schülerinnen

Nachfolgend werden die Schüler und Schülerinnen ihres Alters und der Klassenzugehörigkeit nach aufgeführt. Hierdurch soll ein differenzierter Blick auf die Grundgesamtheit ermöglicht werden.

Klasse	Alter	Anzahl der Jungen	Anzahl der Mädchen	Gesamt
E1	7-10 Jahre	12 Jungen	8 Mädchen	20 Schüler_innen
E2	7-9 Jahre	9 Jungen	10 Mädchen	19 Schüler_innen
E3	6-9 Jahre	10 Jungen	9 Mädchen	19 Schüler_innen
3a	9-11 Jahre	9 Jungen	12 Mädchen	21 Schüler_innen
3b	8-10 Jahre	10 Jungen	9 Mädchen	19 Schüer_innen
4a	9-12 Jahre	7 Jungen	14 Mädchen	21 Schüler_innen
4b	9-11 Jahre	8 Jungen	13 Mädchen	21 Schüler_innen
Gesamt				140 Schüler_innen

Tabelle 3 Alter und Klassenzugehörigkeit der Schüler und Schülerinnen

Somit ergab sich eine Grundgesamtheit N = 140 Schülern und Schülerinnen im Alter von sechs bis zwölf Jahren, welche die Altendorfer Grundschule besuchen.

5. Datenauswertung

Im Folgenden werden die erhobenen Daten ausgewertet. Anhand der Antworten, die aus den Fragen des Fragebogens hervorgehen, werden Diagramme erstellt, welche die Ergebnisse visuell darstellen. Bei der Auswertung der Ergebnisse wird von der Stichprobe n = 77 ausgegangen. Die befragte Menge der Grundgesamtheit wird in Kapitel 4.2 erläutert. Folgend werden die Ergebnisse der Befragung anhand der Unterschiede in den Beantwortungen analysiert und mit theoretischen Aspekten untermauert. Hierbei werden ausschließlich die Antworten der jungen Menschen verwendet, welche an der Befragung teilgenommen haben. Zudem werden anhand der ausgewerteten Daten die Haupt- und Teilfragen beantwortet. Die umfassenden Daten der Stichprobe n = 77 sind in der Anlage III zu finden. Die Daten zu der Geschlechts- und Altersspezifischen Auswertung sind in der Anlage IV differenziert aufgeführt.

5.1 Ergebnispräsentation

Folgend werden die Ergebnisse der Befragung anhand von Diagrammen dargestellt, ausgewertet und beschrieben. Zunächst findet die Stichprobe Beachtung, welche die Gesamtheit n = 77 bildet. Anschließend werden die ausgewerteten Ergebnisse anhand von Theorie untermauert.

5.1.1 Erreichte Schüler und Schülerinnen

Die folgende Auswertung gibt einen Überblick darüber, wie viele Schüler und Schülerinnen an der Befragung teilgenommen haben.

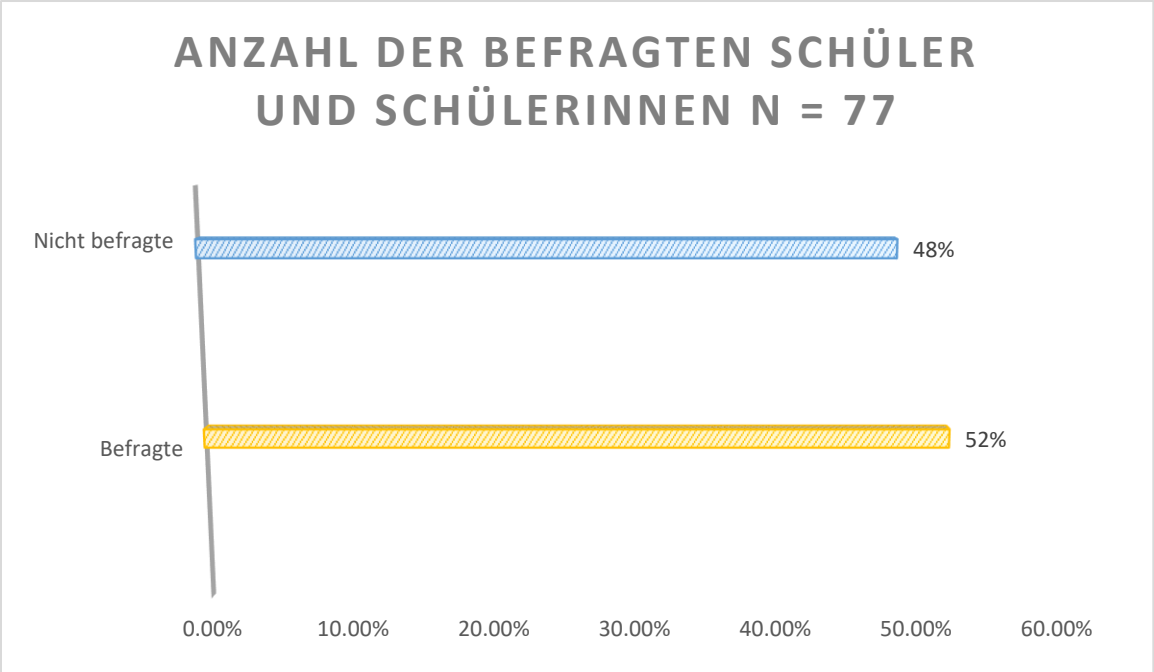

Abbildung 1 Anzahl der befragten Schüler und Schülerinnen

Zur Durchführung der Befragung konnte eine Stichprobe von 77 (n = 77) Schülern und Schülerinnen der Altendorfer Grundschule in Nordhorn erreicht werden. Diese 77 Schüler und Schülerinnen stellen 52% der Grundgesamtheit N = 140 dar.

5.1.2 Das Geschlecht der befragten Schüler und Schülerinnen

Die folgende Darstellung gibt Aufschluss über das Geschlecht der befragten jungen Menschen und die Anzahl der Jungen und Mädchen.

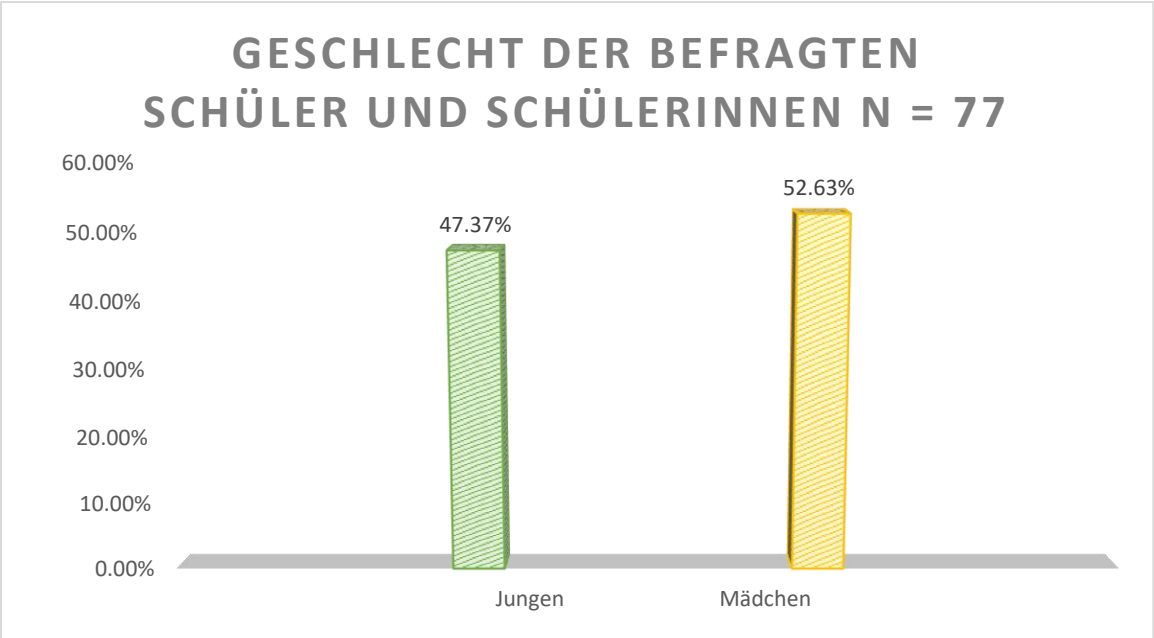

Abbildung 2 Geschlecht der befragten Schüler und Schülerinnen

47,37% der befragten sind Jungen und 52,63% Mädchen. Die Anzahl der Jungen und Mädchen, welche an der Befragung teilgenommen haben, liegt nah am Mittelwert, sodass Gleichgewicht zwischen Jungen und Mädchen erreicht werden konnte. Der Mittelwert der befragten Jungen liegt bei 4,8 und bei den Mädchen bei 5,2.

5.1.3 Das Alter der befragten Schüler und Schülerinnen

Im Folgenden wird ersichtlich, in welchem Alter die jungen Menschen sich zum Zeitpunkt der Befragung, befanden.

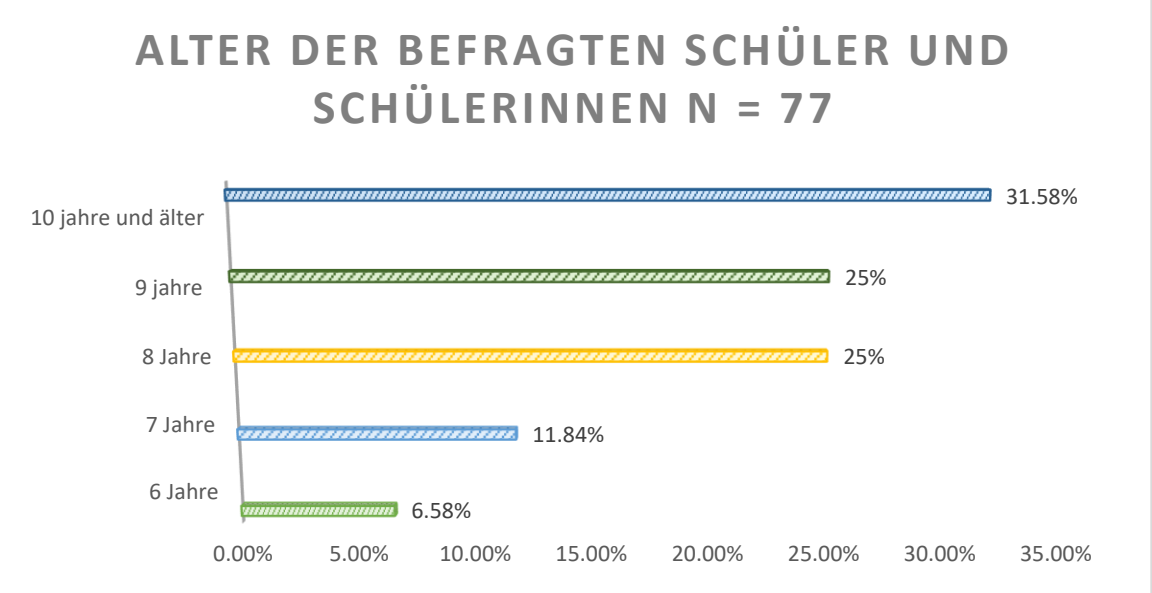

Abbildung 3 Alter der befragten Schüler und Schülerinnen

6,58% der befragten Schüler und Schülerinnen gaben in der Befragung an, sechs Jahre alt zu sein. Diese lassen sich in 5,2% Jungen und 1,3% Mädchen einteilen. Weiter gaben 11,84% an, sieben Jahre alt zu sein. Hiervon haben 5,2% angegeben, männlich zu sein. 6,5% der Siebenjährigen sind Mädchen. Jeweils 25% der Befragten gaben an, acht und neun Jahre alt zu sein. Zu den achtjährigen zählen 15,7% Jungen und 9,2% Mädchen. Bei den Neunjährigen ist der Wert umgekehrt. Mit 31,58% wurde der höchste Wert bei der Altersangabe erreicht. Diesen stellen die Schüler und Schülerinnen im Alter von zehn Jahren und über zehn Jahren dar. Von diesen sind 11,8% Jungen und 19,7% Mädchen. Bei der Darstellung dieser Angaben wird ersichtlich, dass 81,58% der befragten Schüler und Schülerinnen acht Jahre alt oder älter sind. Die sechs und siebenjährigen stellen mit 18,42% eine eindeutige Minderheit dar. Die befragten jungen Menschen lassen sich ganzheitlich als Kinder einstufen. Als Kind gilt eine Person, die das 14. Lebensjahr noch nicht erreicht hat (Marburger, 2014).

5.1.4 Erfahrungen von körperlichen sexuellen Grenzverletzungen

Die folgende Darstellung zeigt, wie viele Schüler und Schülerinnen gegen ihren Willen von anderen Kindern berührt wurden.

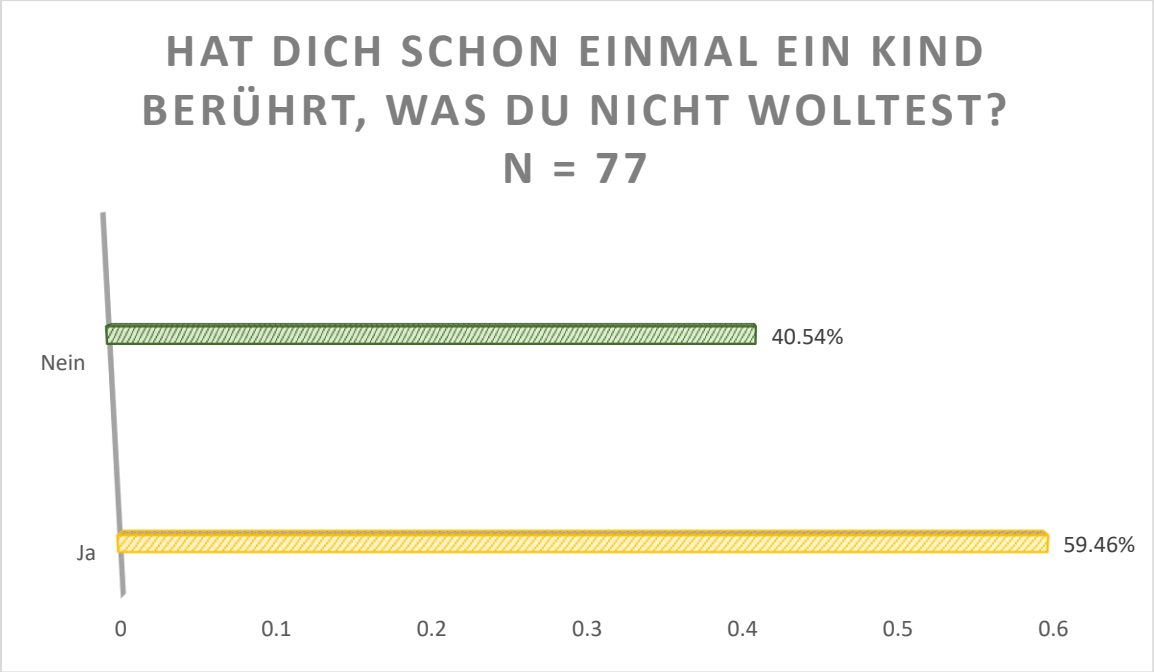

Abbildung 4 Körperliche sexuelle Grenzverletzungen

Mit 59,46% gibt die Mehrheit der befragten Schüler und Schülerinnen an, bereits einmal gegen ihren Willen berührt worden zu sein. 40,54% geben hingegen an, dass sie diese Erfahrung nicht gemacht haben. Da es sich hierbei ausschließlich um Berührungen des eigenen Körpers, gegen den eigenen Willen handelt kann davon ausgegangen werden, dass die jungen Menschen statt dieser oder zusätzlich zu dieser sexuellen Grenzverletzung eine andere Form erfahren haben. Diese Inhalte finden sich in den nachfolgenden Fragen Berücksichtigung. 35,13% der Befragten, welche die Frage mit Ja beantwortet haben, sind weiblich. Somit sind 24,33% der Befragten, welche zugestimmt haben, männlich.

5.1.4.1 Formen der erfahrenen körperlichen sexuellen Grenzverletzungen

In der nachfolgenden Darstellung wird ersichtlich, welche Formen der sexuellen Grenzverletzungen die jungen Menschen auf körperlicher Ebene erfahren haben. Bei der Beantwortung dieser Frage durften die jungen Menschen mehrere der Antwortmöglichkeiten wählen.

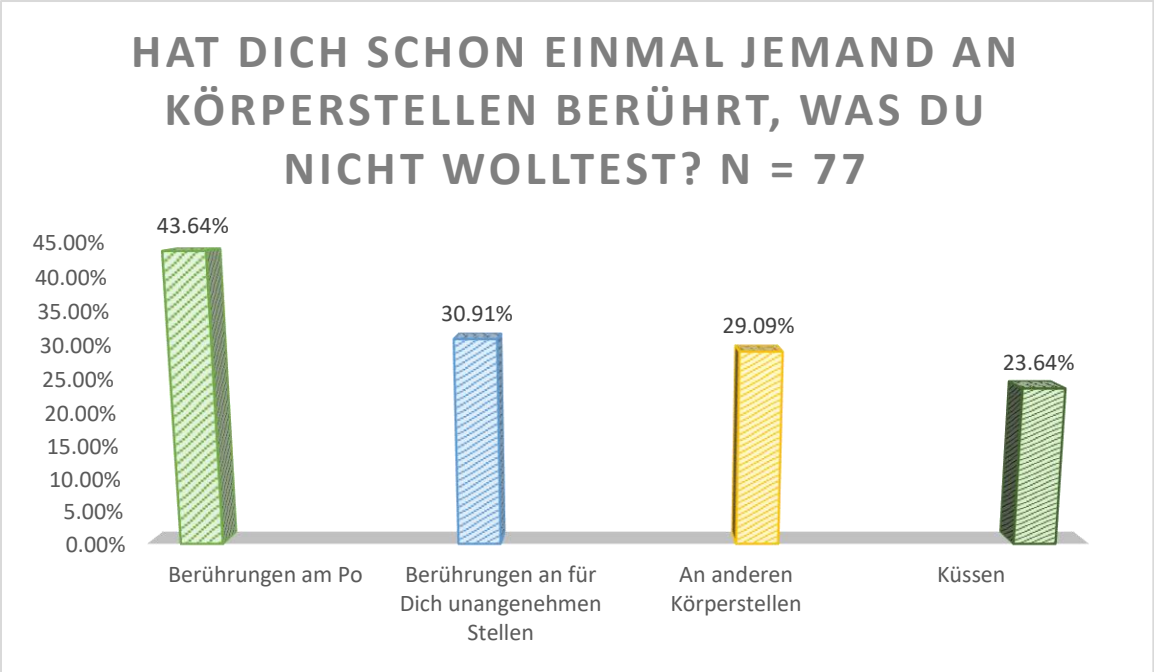

Abbildung 5 Formen der körperlichen sexuellen Grenzverletzungen

Bei der Beantwortung dieser Frage wurden den jungen Menschen vier verschiedene Antwortmöglichkeiten zur Verfügung gestellt. Diese dienen der Orientierung und soll die Beantwortung vereinfachen. Zu den Antwortmöglichkeiten zählt unter anderem, gegen den eigenen Willen am Po berührt worden zu sein. 43,64% der Schüler und Schülerinnen gaben an, dass sie eine solche sexuelle Grenzverletzung erfahren haben. Dieser Wert stellt in der Auswertung dieser Umfrageergebnisse den Höchsten dar. Somit sind Berührungen am Po die häufigste Form der sexuellen Grenzverletzung unter den jungen Menschen, welche an der Befragung teilgenommen haben. Diese Antwort wurde von Jungen und Mädchen aller Altersklassen etwa gleich oft angegeben. Eine weitere Antwortmöglichkeit war, an Körperstellen berührt zu werden, die für einen selbst unangenehm sind. 30,91% der befragten jungen Menschen gaben an, diese Erfahrung gemacht zu haben. Die Antwort wurde am häufigsten von Jungen im Alter von acht bis Zehn Jahren ausgewählt. In der Antwortmöglichkeit ist nicht explizit benannt, welche Körperstellen gemeint sind, da das Empfinden eines jeden individuell zu betrachten ist. Mit 29,09% liegt der Wert zu der Antwortmöglichkeit, an anderen Körperstellen berührt worden zu sein, dicht hinter der vorherigen Antwortmöglichkeit. Dieser Wert erreichte seine Höhe durch die Angaben von Mädchen im Alter von acht und neun, sowie von Jungen im Alter von zehn oder älter. Dieser Wert gibt einen Überblick über erfahrene Berührungen, welche für die jungen Menschen nicht unangenehm, dennoch nicht gewollt waren. 23,64% gaben an, gegen ihren Willen von einem anderen Kind geküsst worden zu sein. Diese Antwortmöglichkeit wurde von Mädchen und Jungen aller Altersklassen gleichermaßen gewählt.

5.1.5 Sonstige Formen sexueller Grenzverletzungen

Im Folgenden wird anhand einer Darstellung veranschaulicht, welche anderen Formen der sexuellen Grenzverletzung die befragten jungen Menschen erlebt haben.

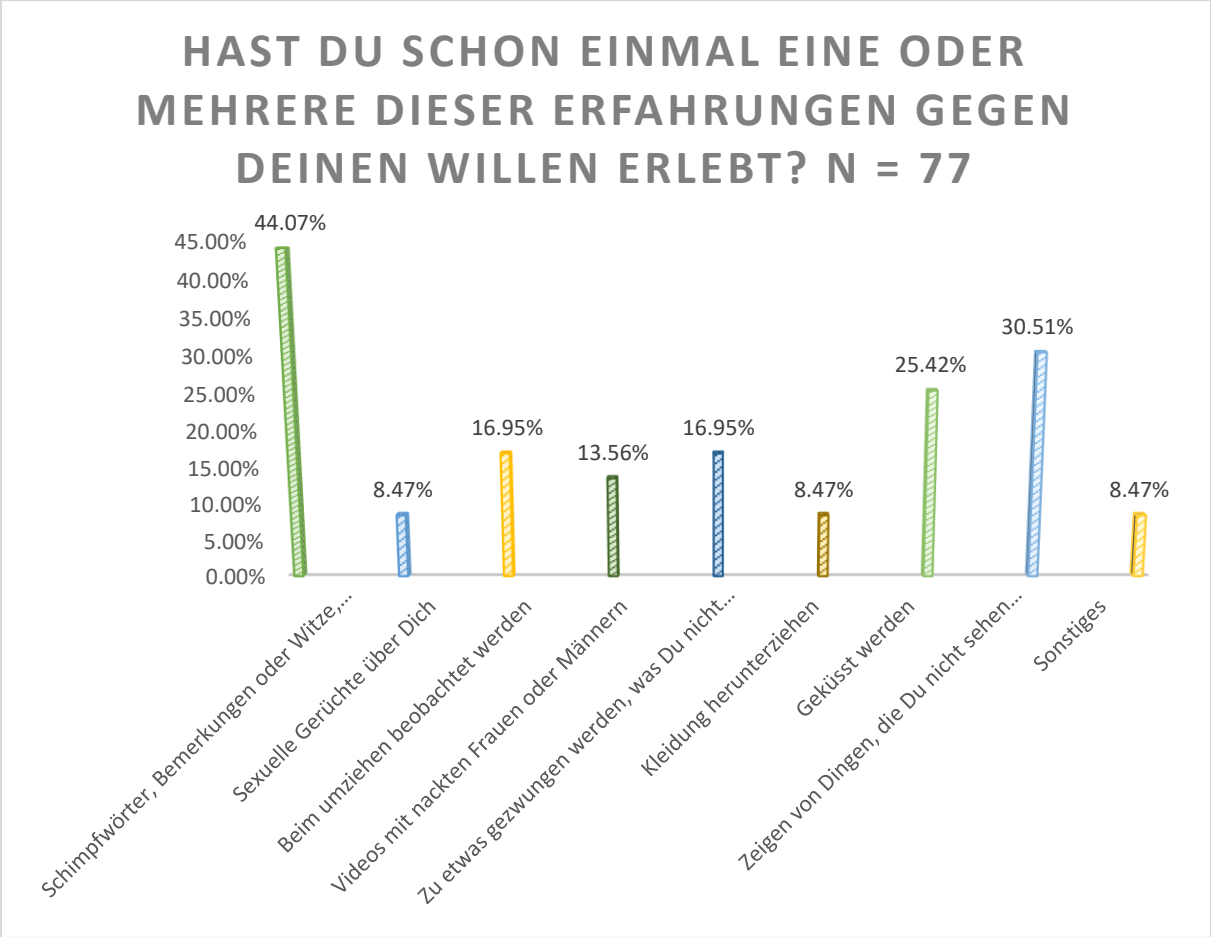

Abbildung 6 Sonstige Formen sexueller Grenzverletzungen

Zur Beantwortung dieser Frage wurden den jungen Menschen verschiedene Antwortmöglichkeiten zur Verfügung gestellt. Diese dienen dazu, einen Überblick zu geben, welche Handlungen zu sexuellen Grenzverletzungen zählen. Zum einen besteht die Möglichkeit anzugeben, dass über die eigene Person Schimpfwörter, Bemerkungen oder Witze in Bezug auf sexuelle Themen geäußert wurden. 44,07% der Schüler und Schülerinnen gaben an, dass ihnen diese Form der Grenzverletzung widerfahren ist. Diese Angabe nimmt den höchsten Wert in der Beantwortung dieser Frage ein. Dies spiegelt sich auch in der alters- und geschlechtsspezifischen Betrachtung wieder. Mädchen und Jungen aller Altersklassen gaben an, eine solche Grenzverletzung erlebt zu haben. Besonders häufig wurde diese Antwort von Jungen und Mädchen ab acht Jahren gewählt. Ein niedriger Wert hingegen zeichnet sich in Bezug auf sexuelle Gerüchte über die eigene Person ab. 8,47% der jungen Menschen gaben an, diese Erfahrung gemacht zu haben. Dieser wurde hauptsächlich durch die Angaben

zehnjähriger Jungen geprägt. 16,95% gaben an, dass sie beim Umziehen beobachtet wurden. Diese Angaben wurden von gleichermaßen von Mädchen und Jungen aller Altersklassen getätigt. Ebenfalls 16,95% wählten die Antwortmöglichkeit, dass sie zu etwas gezwungen wurden, was sie nicht gewollt haben. Diese Angaben wurden von Mädchen und Jungen zwischen sieben und neun Jahren und einem Mädchen im Alter von zehn Jahren getätigt. Weiter haben 13,56% der Befragten angegeben, dass ihnen gegen ihren Willen, Videos von nackten Männern oder Frauen gezeigt wurden, wovon die meisten Jungen ab sieben Jahren waren. Überwiegend Mädchen im Alter von sieben bis neun Jahren gaben an, dass ihnen die Kleidung heruntergezogen wurde. Der Gesamtwert hierzu beträgt 8,47%. 25.42% der befragten Schüler und Schülerinnen wurden gegen ihren Willen geküsst. Hierbei können keine alters- und geschlechtsspezifischen Unterschiede festgestellt werden. 30,51% wurden Dinge gezeigt, welche sie nicht sehen wollten. Dieser Wert wurde durch Schüler und Schülerinnen aller Altersklassen geprägt, wovon 22% der Angaben von Mädchen stammen. 8,47% wählten die Möglichkeit, eine individuelle Antwort zu geben. Die jungen Menschen teilten hierbei mit, dass sie beispielsweise mit einem Ball abgeschossen wurden oder dass der junge Mensch von einem Kind aus der Familie dazu aufgefordert wurde, sein Geschlechtsteil zu zeigen.

5.1.6 Grenzverletzende junge Menschen

Die nachfolgende Darstellung zeigt, durch wen die befragten jungen Menschen die sexuelle Grenzverletzung erlebt haben.

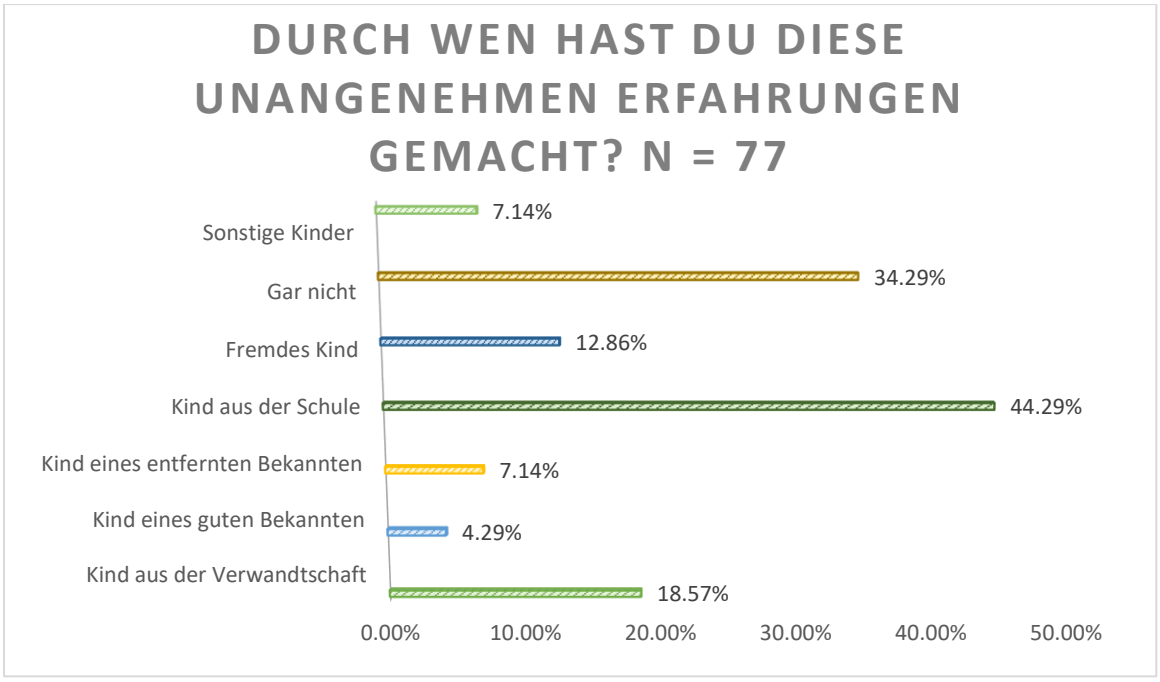

Abbildung 7 Grenzverletzende junge Menschen

44,29% und somit die meisten der jungen Menschen, gaben an, dass sie die erfahrene sexuelle Grenzverletzung durch ein Kind aus der Schule erlebt haben. Diese Angaben wurden etwa gleichermaßen von Jungen und Mädchen aller Altersklassen getätigt. Der zweithöchste Wert ist mit 34,29% der, welcher besagt, dass die jungen Menschen von keinem der aufgeführten Kinder eine solche Grenzverletzung erfahren haben. 31,4% dieser Angaben stammen von Jungen aller Altersklassen. Von den 18,57% gaben 11,42% der Mädchen zwischen sieben und zehn Jahren und 7,14% der Jungen zwischen sechs und neun Jahren an, dass sie eine sexuelle Grenzverletzung durch ein Kind aus der Verwandtschaft erfahren haben. 12,86% gaben an, dass sie diese Erfahrung durch ein fremdes Kind gemacht haben. Dieser Angaben basieren auf den Beantwortungen von Mädchen im Alter von sieben bis zehn Jahren und Jungen zwischen sechs und neun Jahren. Mit jeweils 7,14% wurde Kinder eines entfernten Bekannten und sonstige Kinder ausgewählt. Die jungen Menschen teilten mit, dass sie durch einen Freund oder eine Freundin eine sexuelle Grenzverletzung erfahren haben. In 4,29% der Fälle ging die Grenzverletzung, laut der jungen Menschen, von einem Kind eines guten Bekannten aus. Hierbei sind keine alters- oder geschlechtsspezifischen maßgeblichen Unterschiede festzustellen.

5.1.7 Orte der erfahrenen sexuellen Grenzverletzung

Aus der folgenden Darstellung wird ersichtlich, an welchen Orten die befragten jungen Menschen die erfahrene sexuelle Grenzverletzung erlebt haben.

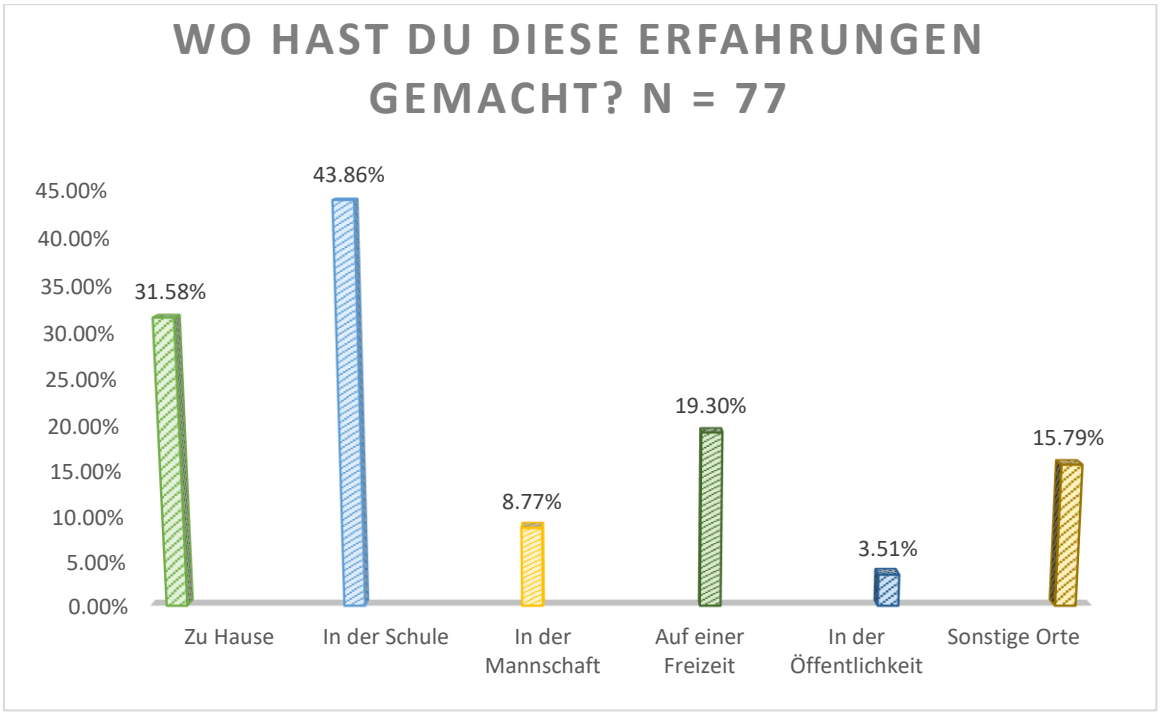

Abbildung 8 Orte der erfahrenen sexuellen Grenzverletzungen

Mit 43,86% und somit fast der Hälfte der Stimmen, wurde angegeben, dass die sexuelle Grenzverletzung in der Schule stattgefunden hat. Bei den Angaben der Mädchen sind alle Altersklassen vertreten. Die zehnjährigen Mädchen nehmen hierbei den größten Anteil ein. Die Angaben der Jungen wurden von jungen Menschen ab dem siebten Lebensjahr getätigt. Hierbei nehmen ebenfalls die zehnjährigen den größten Anteil ein. Dies bestärkt den Wert aus der vorherigen Frage, der angibt, dass 44,29% der sexuellen Grenzverletzungen von einem Kind aus der Schule ausgeführt wurden. Als zweithöchster Wert ist mit 31,58% der, bei dem angegeben wurde, dass die sexuellen Grenzverletzungen bei den jungen Menschen zu Hause stattgefunden haben. Diese Angaben stammen aus allen Altersklassen, wobei die acht und neunjährigen Mädchen sowie die zehnjährigen Jungen diesen maßgeblich prägen. Einen Zugang zu dem zuhause der jungen Menschen haben vermutlich Freunde und Kinder von Verwandten und Bekannten. Diese erreichen in der vorherigen Frage einen gemeinsamen Wert von 30%. Auf einer Freizeit haben 19,30% und somit elf junge Menschen sexuelle Grenzverletzungen erfahren. 8,77% der Befragten gaben an, dass sie diese Erfahrungen in der Mannschaft gemacht haben und 3,51% in der Öffentlichkeit. Diese 3,51% sind zu gleichen Teilen Mädchen und Jungen im Alter von zehn Jahren oder ältere. Die Option der sonstigen Orte wurde von 15,79% gewählt. Hierbei wurden verschiedene Orte genannt. Hierzu zählen ein Wald, das Haus einer Freundin, der Kindergarten und das Haus der Großeltern.

5.1.8 Abwehr der sexuellen Grenzverletzung

Nachfolgend wird visuell dargestellt, wie viele der jungen Menschen, sich wehren konnten, versucht haben, sich zu wehren, hierbei aber keinen Erfolg hatten und wie viele es nicht geschafft haben.

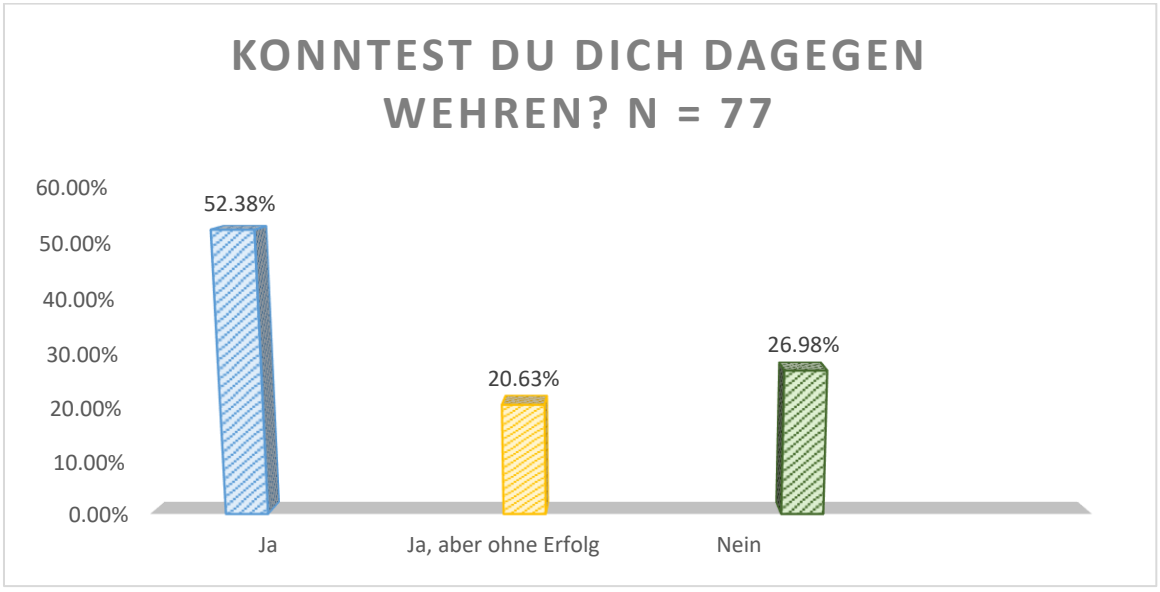

Abbildung 9 Abwehr der sexuellen Grenzverletzungen

Die Angaben, sich gewehrt haben zu können, stammen zu 31,74% von Mädchen ab sieben Jahren. Somit stammen 20,64% der Angaben von Jungen. Hierbei sind alle Altersklassen vertreten. Sich ohne Erfolg gewehrt zu haben, gaben 20,63% der Befragten an. Dieser Wert entspricht den Angaben Jungen aller Altersklassen, welche 12,6% dieser Antwort ausmachen. Demnach sind 8,03% dieser Antworten von Mädchen getätigt worden. Diese befinden sich im Alter von sieben, neun und zehn Jahren. 26,98% der befragten Schüler und Schülerinnen gaben an, sich nicht gewehrt haben zu können. Dieser Wert setzt sich gleichermaßen aus den Angaben von Jungen und Mädchen zusammen. Wobei bei den Mädchen alle Altersklassen vertreten sind. Die Angaben der Jungen stammen von solchen ab dem achten Lebensjahr.

5.1.8.1 Gründe der nicht möglichen Abwehr

Zu den Mitteln zur Umsetzung eines ungewollten sexuellen Kontaktes zählen verbaler Druck, Bedrohungen bis hin zu körperlicher Gewalt (Allroggen, Sexualisierte Gewalt durch Jugendliche, 2014).
Das nachfolgende Diagramm gibt Aufschluss darüber, warum den jungen Menschen eine Abwehr der sexuellen Grenzverletzung nicht möglich war.

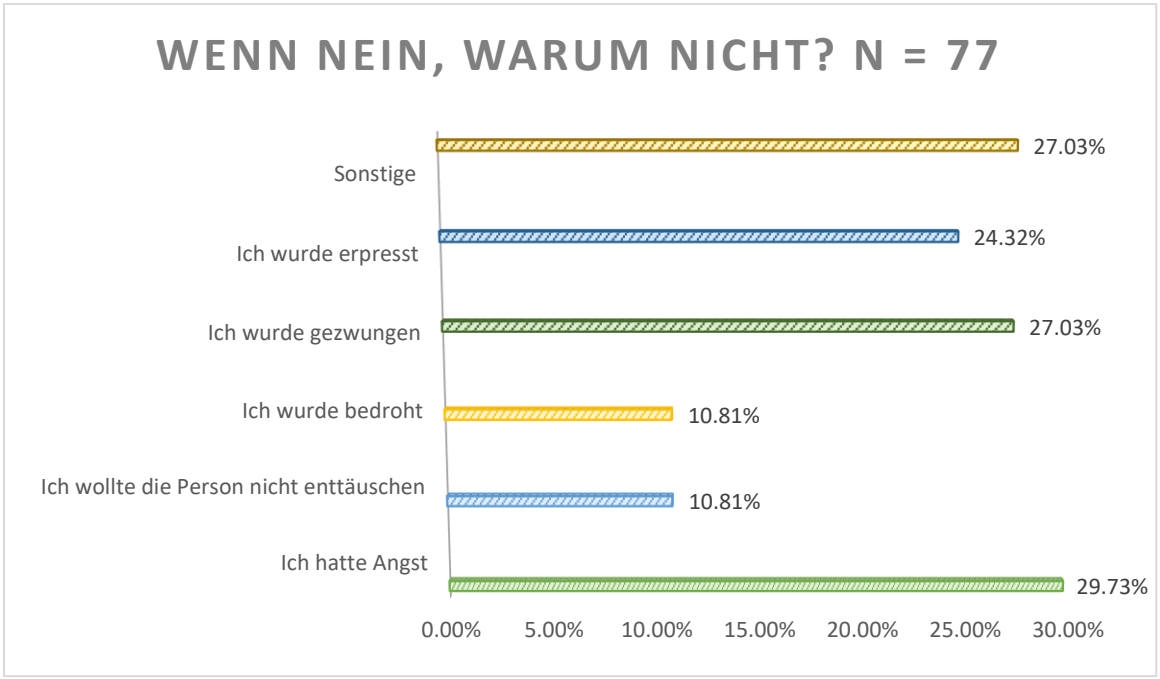

Abbildung 10 Gründer der nicht möglichen Abwehr sexueller Grenzverletzungen

29,73% und somit die meisten der Befragten, gaben an, dass sie sich nicht wehren konnten, da sie Angst hatten. Dieser Wert wurde maßgeblich durch die Angaben von Mädchen im Alter von acht und neun Jahren geprägt. 8,1% der Jungen im Alter von acht bis zehn Jahren machten diese Angabe. Mit

jeweils 10,81% wurde angeben, dass die jungen Menschen die andere Person nicht enttäuschen wollten oder sie bedroht wurden. Diese Angaben beruhen ausschließlich auf den Antworten von Mädchen ab acht Jahren. 27,03% der Befragten gaben an, dass sie gezwungen wurden. Hierbei finden sich Antworten aller Altersklassen und Geschlechter, bis auf die der Siebenjährigen, wieder. In 24,32% der Fälle wurde angegeben, dass die jungen Menschen erpresst wurden. 16,21% dieser Angaben stammen von Mädchen ab sieben Jahren. Die Option Sonstiges wurde von 27,03% der Befragten gewählt. Aus der individuellen Antworten geht hervor, dass die jungen Menschen nicht wussten, wie sie sich wehren sollen, dass es ihnen egal oder peinlich war, sie etwas dafür bekommen haben oder, dass es ganz schnell vorbei war

5.1.9 Kommunikation in Bezug auf sexuelle Grenzverletzungen

In der folgenden Darstellung wird ersichtlich, wie viele der befragten, jemandem von der erfahrenen sexuellen Grenzverletzung erzählt haben.

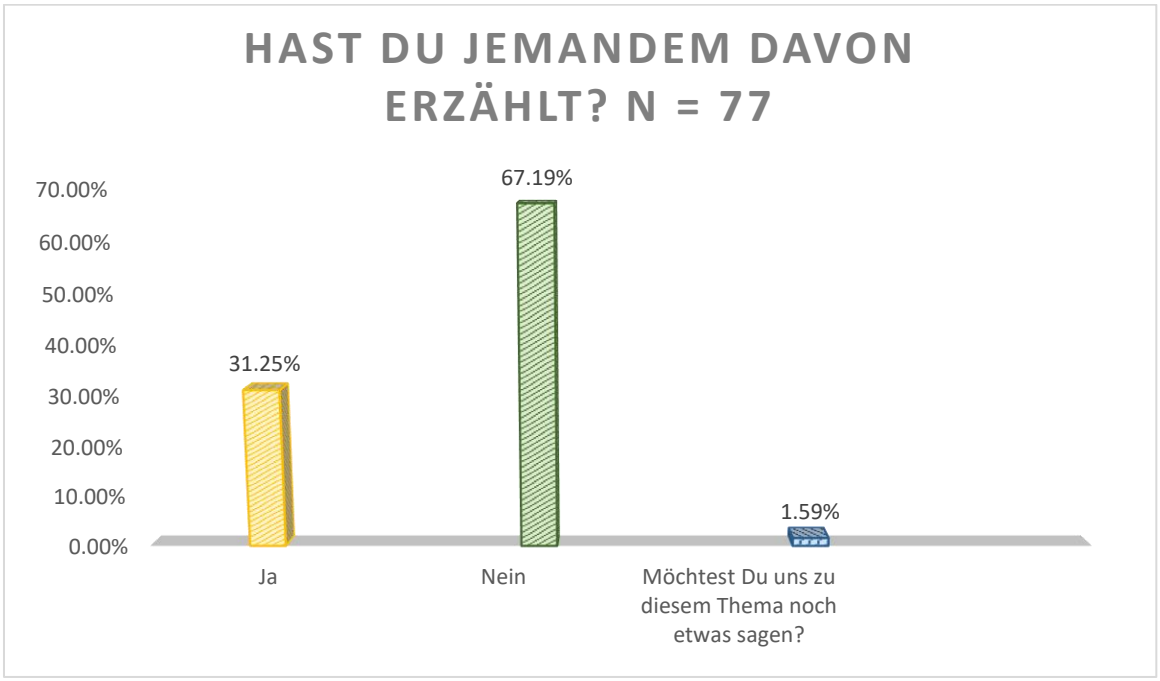

Abbildung 11 Kommunikation in Bezug auf sexuelle Grenzverletzungen

Die Darstellung zeigt, dass sich 31,25% der befragten jungen Menschen jemandem anvertraut haben. Diese Antwort wurde überwiegend von Mädchen und Jungen ab acht Jahren getätigt. 67,19% hingegen haben es niemandem erzählt. 26,56% dieser Angaben wurden von Mädchen ab sieben Jahren getätigt. Die Angaben der Jungen stammen aus allen Altersklassen und betragen 40,63%. Ein junger Mensch wählte die Option, zu diesem Thema etwas sagen zu wollen. Aus dieser Aussage

wurde deutlich, dass der junge Mensch einen Liebesbrief erhalten hat, welcher die persönlichen Grenzen überschritt.

5.2 Beantwortung der Teilfragen

Nachfolgend werden die Teilfragen anhand der ausgewerteten Daten beantwortet.

5.2.1 Arten sexueller Grenzverletzungen

Welche Arten von sexuellen Übergriffen gibt es?

Nachfolgend wird beschrieben, welche Arten der sexuellen Grenzverletzung die befragten jungen Menschen erfahren haben. Diese lassen sich ihrer Intensität nach unterscheiden. Zum einen gelten die sogenannten ,,Hands-of-Übergriffe'' als nicht so intensiv wie die sogenannten ,,Hands-on-Übergriffe'' (Freund & Riedel-Breidenstein, 2016).

Diese sind in Kapitel 2.2 näher beschrieben. Zunächst wird auf die körperlichen sexuellen Grenzverletzungen eingegangen. Diese wurden in Frage vier des Fragebogens ermittelt. In den Antwortmöglichkeiten sind Berührungen am Po, Berührungen an unangenehmen Stellen, anderen Körperstellen und das Küssen gegen den eigenen Willen aufgeführt. Für diese Frage konnte ein Mittelwert von 17,5 ermittelt werden. Hierbei ist zu beachten, dass jede der aufgeführten Grenzverletzung in dem Mittelwert Berücksichtigung findet. Bei Betrachtung der Thematik wird es als empfehlenswert beachtet, jegliche Formen des ungewollten sexuellen Kontaktes, welcher durch gewalttätige oder nicht gewalttätige Mittel erreicht wurde, als eine sexuelle Grenzverletzung anzusehen (Krahe & Scheinberger-Olwig, 2002)Die sonstigen sexuellen Grenzverletzungen wurden in Frage 5 des Fragebogens erfragt. Hierzu zählen Schimpfwörter, Bemerkungen und Witze, welche mit Sex zu tun haben, sexuelle Gerüchte, beim Umziehen beobachtet worden zu sein, Videos mit nackten Frauen oder Männern gezeigt bekommen zu haben, zu etwas gezwungen werden, was man selbst nicht machen möchte, das Herunterziehen von Kleidung, geküsst werden und das gezeigt bekommen von Dingen, die man nicht sehen möchte. Jede dieser Antwortmöglichkeit wurde von den befragten jungen Menschen ausgewählt und findet demnach Beachtung. Der Mittelwert hierbei beträgt 11,6. Somit lässt sich zu Beantwortung der Frage sagen, dass jede der aufgeführten sexuellen Grenzverletzung von mindestens einem der befragten jungen Menschen erlebt wurde und somit alle vertreten sind.

5.2.2 Beteiligte sexueller Grenzverletzungen

Zwischen wem findet sexuell Grenzverletzendes verhalten statt?

Wie in Kapitel 2.1 müssen die sexuellen Aktivitäten von Kindern von allen Beteiligten zu jedem Zeitpunkt freiwillig ausgeführt werden (Freund & Riedel-Breidenstein, 2016). Ist dies nicht der Fall, wurde eine persönliche Grenze überschritten. Um einen Überblick darüber zu erhalten, durch wen die befragten Grenzverletzungen erlebt haben, dient Frage 6 des Fragebogens.
Die von sexuell grenzverletzendem Verhalten betroffenen jungen Menschen sind in diesem Fall die Schüler und Schülerinnen der Altendorfer Grundschule. Befragt wurden alle Altersstufen. Diese gaben Informationen dazu, durch wen sie sexuelle Grenzverletzungen erfahren haben. 44,29% und somit die meisten der jungen Menschen, gaben an, dass sie die sexuelle Grenzverletzung durch einen Mitschüler erfahren haben. Hieraus wird nicht deutlich, in welcher Beziehung die jungen Menschen zu dem Grenzüberschreitenden jungen Menschen standen, dennoch wird davon ausgegangen, dass sexuelle Übergriffe im Rahmen der Schule in der Regel keine Beziehungstaten darstellen (Böhm, 2016). Weiter konnte festgestellt werden, dass 18,57% der Befragten angaben, diese Erfahrung mit einem Kind aus der Verwandtschaft gemacht zu haben. Weiter standen ein Kind eines guten Bekannten oder eines entfernten Bekannten und ein fremdes Kind als Antwortmöglichkeit zur Auswahl. Jede dieser Optionen wurde gewählt. Der Mittelwert dieser drei Antwortmöglichkeiten liegt bei 5,66. Weiter gaben 7,14% unter ,,Sonstige‘‘ an, dass sie eine sexuelle Grenzüberschreitung durch einen Freund oder eine Freundin gemacht haben. Laut Hoffmann wird deutlich, dass sexuellen Übergriffe nicht nur durch den ,,fremden Psychopathen‘‘ ausgeführt werden. Bei sexuell grenzüberschreitenden Personen handelt es sich um eine heterogene Personengruppe bestehend aus Fremden, Bekannten, außerfamiliäre sowie auch innerfamiliäre Personen (Hoffmann, 2006).

5.2.3 Orte sexueller Grenzverletzungen

Wo finden sexuelle Übergriffe statt?

Die Beantwortung dieser Frage erfolgt anhand der Antworten zu Frage sieben des Fragebogens. Entsprechend der Angabe, dass die meisten sexuellen Übergriffe, welche die befragten jungen Menschen erlebt haben, von einem Kind aus der Schule ausgeführt wurden, wurde von 43,86% angegeben, dass sie diese Erfahrung in der Schule gemacht haben. Weiter gaben 18 junge Menschen an, dass sie eine solche Erfahrung zu Hause gemacht haben. Zudem konnte als Ort eine Freizeit, die Mannschaft oder die Öffentlichkeit gewählt werden. Jede der Antwortmöglichkeiten wurde gewählt.

Es wurde ein Mittelwert von 6 berechnet. 15,79% der Befragten gaben weitere Orte an. Zu diesen zählen das Haus einer Freundin und der Großeltern, ein Wald und der Kindergarten.

5.2.4 Häufigkeit sexueller Grenzverletzungen

Wie häufig finden sexuelle Übergriffe unter Kindern statt?

Zur Beantwortung dieser Frage stehen die Antworten verschiedener Fragen zur Verfügung. Zum einen soll Frage 3 des Fragebogens Aufschluss darüber geben, wie viele der befragten Schüler und Schülerinnen von einer sexuellen Grenzverletzung betroffen waren. Hierzu gaben 59,46%, also 44 Schüler, an, dass sie bereits eine solche Erfahrung gemacht haben. 40,54%, die eine Summe von 30 Schülern bilden, gaben hingegen an, dass dies nicht der Fall ist. Anhand der Ergebnisse lässt sich feststellen, dass Berührungen am Po mit 43,64%, Berührungen an unangenehmen Stellen mit 30,91% und das Berühren von anderen Körperstellen mit 29,09% zu den häufigsten Formen sexueller körperlicher Grenzüberschreitungen zählen. Weiter zählen zu den häufigsten sonstigen Formen sexueller Grenzverletzungen das Verwenden von Schimpfwörtern, Bemerkungen und Witzen, sexuellen Hintergrunds. Mit 30,51% zählt auch das Zeigen bekommen von Dingen, die nicht erwünscht sind zu den häufigsten der angegebenen Formen sexueller Grenzverletzungen.

5.3 Beantwortung der Hauptfrage

Haben die Schüler und Schülerinnen Erfahrungen mit sexuellen Grenzverletzungen, und wenn ja in welchem Ausmaß?

Zur Beantwortung der Frage, ob es sexuelle Grenzverletzungen zwischen den Kindern in der Altendorfer Grundschule gibt, ist zu sagen, dass anhand der Ergebnisse festgestellt werden konnte, dass 59,46% der Schüler und Schülerinnen angaben, dass sie bereits die Erfahrung einer sexuellen Grenzverletzung gemacht haben. Das entspricht 5,9 vom Höchstwert 10 der Stichprobe n = 77. 44,29% der befragten Schüler und Schülerinnen gaben an, dass sie eine solche Grenzverletzung durch ein Kind aus der Schule erfahren haben. Das entspricht 4,4 von 10 befragten. Des Weiteren gaben 43,86% an, dass der Ort, an dem die sexuelle Grenzverletzung stattgefunden hat, die Schule war. Das bedeutet, dass in 4,3 von 10 Fällen die Schule der Ort ist, an dem eine sexuelle Grenzverletzung stattgefunden hat. Die Schule als Institution birgt aufgrund der hierarchischen Strukturen ein besonders hohes Risiko für sexuelle Grenzverletzungen (Freund & Riedel-Breidenstein, 2016). Diese Annahme ist in Kapitel 2.1 näher beschrieben. Der Durchschnittswert der erfahrenen körperlichen

sexuellen Grenzverletzungen der befragten Personen liegt bei 31,82%. Für die sonstigen Formen der sexuellen Grenzverletzungen konnte ein Durchschnittswert von 20,55% errechnet werden.
Um das Ausmaß für die Betroffenen einer sexuellen Grenzverletzung zu verdeutlichen, wird nachfolgend die Bedürfnishierarchie nach Maslow aufgeführt. Diese beinhaltet die häufigsten menschlichen Bedürfnisse, wobei die dringlichsten Bedürfnisse das Fundament bilden und sich somit unten in der Bedürfnishierarchie wiederfinden (Behrend, 2008).

Abbildung 12 Bedürfnishierarchie nach Maslow

(Maslow, 1971)

Das unterste der beschriebenen Bedürfnisse sind physiologische Grundbedürfnisse. Diese stellen somit die wichtigsten der zu befriedigenden Bedürfnisse dar. Dazu zählen beispielsweise die Nahrungsaufnahme, eine Wohnung und Wärme. Die zweite Ebene stellt die Sicherheit dar. Dieses Bedürfnis beruht darauf, keiner Gefahr oder Bedrohung ausgesetzt zu sein, ein Gefühl der Sicherheit zu haben, frei von Angst zu sein und gesund zu sein. Die dritte Ebene beinhaltet, das Gefühl dazu zu gehören, akzeptiert und geliebt zu werden, für jemanden zu sorgen und versorgt zu werden. Auf der vierten Ebene findet sich die Selbstachtung und die anderer wieder, sowie anerkannt zu sein. Auf der fünften Ebene wird die vollständige Entwicklung der eigenen Fähigkeiten dargestellt (Behrend, 2008). Die einzelnen Ebenen werden unterschiedliche Geltungen zuzuschreiben. Die Erfüllung der

physiologischen Bedürfnisse ist von höchster Bedeutung. Auch die zweite Ebene, in der nach Sicherheit gestrebt wird, ist von großer Bedeutung. Wenn einer der beiden grundlegenden Ebenen nicht befriedigt werden, kann dies Auswirkung auf die Erfüllung der anderen Ebenen haben. Erfährt ein junger Mensch sexuell Grenzverletzende Verhaltensweisen seitens eines anderen Kindes, kann es dies als Bedrohung ansehen und die Sicherheit ist eingeschränkt. Somit werden die Bestrebungen zur Erfüllung der nachfolgenden Bedürfnisse zunächst in den Hintergrund gestellt. Den jungen Menschen bleiben hierdurch positive Erfahrungen wie das Gefühl der Zugehörigkeit, Selbstachtung und die Verwirklichung der eigenen Fähigkeiten (Licker, 2015).

5.4 Weitere Ergebnisse der Forschung

Neben den Antworten, welche zur Beantwortung der Teilfragen und der Hauptfrage verwendet wurden, ist aus den analysierten Ergebnissen ersichtlich geworden, dass ein Großteil der befragten, zu der erfahrenen Grenzverletzung geschwiegen hat. 67,19% gaben an, dass sie sich niemandem anvertraut haben. Dies lässt darauf schließen, dass die jungen Menschen aus an dieser Stelle unersichtlichen Gründen in Bezug auf die sexuelle Grenzverletzung geschwiegen haben.

Dieser Aspekt wird ebenfalls in den nachfolgenden Empfehlungen berücksichtigt.

5.5 Zusammenfassung

Abschließend lässt sich zur Datenauswertung sagen, dass sich die Befragung der Schüler und Schülerinnen der Altendorfer Grundschule als sinnvoll erwiesen hat. Durch die erhobenen Daten konnte der Blick auf die Thematik der sexuellen Grenzverletzungen unter den Schülern und Schülerinnen der Schule erweitert werden und ein Zugang zu vertraulichen Informationen zu einem solch sensiblen Thema gewonnen werden. Durch die 48% der Schüler und Schülerinnen, welche nicht befragt wurden, da die Erziehungsberechtigten ihr Einverständnis nicht gaben, wird deutlich, dass eine Sensibilisierung der Thematik, durch die gewonnen Erkenntnisse, als sinnvoll zu betrachten ist. Durch die Befragung konnten die Forschungsteil- sowie Hauptfrage beantwortet werden. Die Ergebnisse dienen dazu, Empfehlungen auf der Mikro-, Meso- und Makroebene auszusprechen.

6. Empfehlungen

Im folgenden Kapitel setzen die Verfasser sich mit den Ergebnissen der Forschung auseinander. Diese werden mit theoretischen Aspekten in Kontext gestellt und diskutiert. Weiterhin werden Empfehlungen für die Praxis erstellt.

6.1 Mikroebene

„Das Mikrosystem stellt den unmittelbaren Lebensbereich des sich entwickelnden Menschen dar. Ein Lebensbereich ist dabei ein Ort, an dem Personen leicht in Kontakt miteinander treten können." (Hobmaier, 2008, S. 351). Die durchgeführte Forschung zeigt, dass sexuelle Grenzverletzungen von den befragten jungen Menschen erfahren wurden. Somit kann der Bedarf an Prävention und Intervention aufgezeigt werden. Diese beziehen sich innerhalb der Mikroebene auf den unmittelbaren Lebensbereich der Schüler und Schülerinnen.
Prävention gehört " […] vor dem Hintergrund gesellschaftlicher Wirklichkeit zum allgemeinen Erziehungsauftrag von Elternhaus und Schule'' (Wimmer, o.J.).

6.1.1 Arbeit mit den Eltern

Trotz der zunehmenden Beachtung ,, […],werden sexuelle Grenzüberschreitungen durch Kinder und Jugendliche nicht nur innerhalb der Familien z. T. noch stark tabuisiert und bagatellisiert'' (Wimmer, o.J.). Dies zeigte sich im Rahmen der Forschung ebenfalls. Etwa die Hälfte der Erziehungsberechtigten gaben ihrem Kind das Einverständnis, an der Befragung teilzunehmen. Oftmals wurde die Rückmeldung gegeben, dass die Thematik zu sensibel sei und ihre Kinder aus diesem Grund nicht an der Befragung teilnehmen dürfen. Dies lässt vermuten, dass die Thematik keinen angemessenen Anklang findet. Hieraus lässt sich schließen, dass es von großer Bedeutung ist, Unsicherheiten aus dem Weg zu schaffen und Wissen in Bezug auf die Thematik vermittelt wird. Laut Sigmund Freud wirkt hierbei eine mögliche theoretische Unwissenheit, der man mit der Aufklärung Erwachsener entgegenwirken sollte (Freud, o.J.). Um dieser Unwissenheit entgegenzuwirken, bieten sich Elternkurse an, in welchen die Thematik ganzheitlich betrachtet und aufgearbeitet wird, sodass bestehende Fragen und Unsicherheiten beseitigt werden können.
Erziehungsberechtigten sollte die Bedeutung sexueller Aufklärung der eigenen Kinder bewusst sein, denn oftmals entstehen durch mangelndes Wissen und fehlendes Problembewusstsein zu ungewolltem Verhalten (Freund & Riedel-Breidenstein, 2016). Junge Menschen sollten von ihren Eltern Werte und Normen vermittelt bekommen, die zu angemessenen Verhaltensweisen führen und

ihnen offen in Fragen zur Sexualität gegenüberstehen. Die Sexualerziehung ist in den Lehrplänen der Schulen verankert, (Deutscher Bundestag, 2016) darüber hinaus sollte diese im häuslichen Umfeld aufgegriffen und thematisiert werden. Weiter sollte jedem jungen Menschen ein Bewusstsein für den eigenen Körper vermittelt werden, wodurch bereits junge Menschen die Grenzen ihres Körpers kennenlernen. Hierdurch erlangen sie Sicherheit und erhalten die Möglichkeit, bewusste Entscheidungen zu treffen und Entscheidungen anderer zu akzeptieren. Durch die Tatsache, dass sich ein Großteil der befragten jungen Menschen in Bezug auf die sexuelle Grenzverletzung niemandem anvertraut haben, bietet Anlass dazu, dass Erziehungsberechtigte eine vertrauensvolle Basis aufbauen, in welcher auch Gespräche über die Thematik gewünscht sind.
Durch eine Offenheit seitens der Erziehungsberechtigten ist eine gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit dem Fachpersonal der Schule gewährleistet.

6.1.2 Arbeit mit den Lehrer_innen

Viele Themen der Lehrpläne setzen an der Lebensrealität der jungen Menschen an. Die Thematik der Zuneigung und Abgrenzung scheint sich hierbei allerdings nicht angemessen an die Lebenswelt der jungen Menschen zu orientieren (Krick, 1995). Aus diesem Grund ist es von großer Bedeutung, dass sexuelle Grenzverletzungen frühzeitig unterbrochen werden und den jungen Menschen ein respektvoller Umgang mit seinen Mitmenschen vermittelt wird (Freund & Riedel-Breidenstein, 2016). Hierdurch kann einem Teil der in der Studie angegebenen Grenzverletzungen, unterbunden werden und thematisiert werden. Hierzu müssen mögliche Unsicherheiten seitens der Lehrkräfte überwunden werden. Verschiedene Fortbildungsmöglichkeiten stehen zur Verfügung, welche ganzheitlich über die Thematik aufklären und einen angemessenen Umgang vermitteln. Ein angemessener Umgang meint hierbei zunächst einmal einen Schutz vor sexuellen Übergriffen zu schaffen. Die Problematik sollte bei einem vorliegenden Fall ernst genommen werden und stellt an sozialpädagogische Fachkräfte die Forderung, dass sie die Tragweite erkennen und möglichst frühzeitig Hilfen anbieten oder an diese vermitteln. Dies kann durch die Vermittlung an eine geeignete Beratungsstelle geschehen. Durch beispielsweise Einzelberatungen erhalten die jungen Menschen die Möglichkeit in einem geschützten Rahmen offen und ehrlich über Hoffnungen und Ängste in Bezug auf Liebe, Partnerschaft, Sexualität und sexuelle Grenzverletzungen zu sprechen und im Rahmen dessen therapeutische Hilfsangebote in Anspruch zu nehmen (Wimmer, o.J.).
Ein angemessener Austausch zwischen Lehrkräften und Erziehungsberechtigten sollte gegeben sein. Ebenfalls ist aufgrund der aufgetretenen Unsicherheiten der Erziehungsberechtigten ein Elternabend oder eine Informationsveranstaltung empfehlenswert. Hierdurch kann ein gemeinsamer Standpunkt erreicht werden, von dem gemeinsam am Schutz der jungen Menschen gearbeitet werden kann.

6.1.3 Arbeit mit der Schulsozialarbeiterin

Durch die vorliegende Studie wird deutlich, dass viele der befragten Schüler und Schülerinnen der Altendorfer Grundschule Erfahrungen mit sexuellen Grenzverletzungen gemacht haben. Empfehlenswert sind Präventionsmaßnahmen zu entwickeln, welche den jungen Menschen die Achtung Grenzen anderer näherbringen und darauf abzielen, die jungen Menschen in ihrem Selbstwertgefühl zu stärken. Den jungen Menschen muss vermittelt werden, dass sie selbst über ihren Körper entscheiden können. Des Weiteren sind Sexualprojekte mit den jungen Menschen, welche hinsichtlich der der Thematik aufklären, empfehlenswert.
Weiter wäre eine Sensibilisierung der Lehrkräfte in Bezug auf sexuelle Grenzverletzungen sinnvoll. Best möglichst sollte ein Bewusstsein dafür entwickelt werden, dass der Schutz der jungen Menschen eine wesentliche Aufgabe darstellt. Hierzu ist eine Weiterbildung zur Sexualtherapeutin in Betracht zu ziehen. Durch Weiterbildung kann der professionelle Umgang mit sexuellen Grenzverletzungen gesichert werden.

6.2 Mesoebene

Die Verbindung der einzelnen Mikrosysteme, wie Familie und Schule, welchen Einfluss aufeinander haben, bilden die Mesoebene (Hobmaier, 2008).
Während in der Mikroebene explizit auf die Eltern und Lehrer eingegangen wird, geht es in der Mesoebene um die Institution Schule und Beratungsstellen. Das Thema sexuelle Grenzverletzungen sollte in Fachkreisen offen thematisiert werden. Hierdurch können einen Erfahrungsaustausch sowie ein offener Umgang gewährleistet werden. In der Altendorfer Grundschule wird in den vierten Klassen jedes Jahr ein Projekt durchgeführt, bei welchem die Kinder lerne, dass es im Alltag Situationen gibt, die sie dazu auffordern, ihren Standpunkt zu vertreten. Im Rahmen dessen wird den jungen Menschen vermittelt, dass sie Nein sagen dürfen und wie ihnen dies gelingt. Das Projekt umfasst verschiedene Methoden der sozialen Arbeit angewandt. Die jungen Menschen erlangen durch beispielsweise Rollenspiele die Möglichkeit, sich innerhalb eines sicheren Rahmens zu üben. ,,Theater bietet einen geschützten Raum, in dem soziale Verhaltensweisen erprobt und neue Handlungsmuster sowie Problemlösungsstrategien entwickelt werden können.'' (Freese, o.J.) Das Rollenspiel ist eine expressive Art der musischen Methoden (Behrend, 2008).
Dieses Projekt wird nur für die vierten Klassen angeboten, obwohl in dieser Studie deutlich wurde, dass die Kinder in der Eingangsstufe und in Klasse drei bereits Erfahrungen mit dem Thema sexuelle Grenzverletzungen gemacht haben. Hieraus wird ersichtlich, dass eine Sensibilisierung der Schüler

und Schülerinnen bezüglich der Thematik bereits im frühen Grundschulalter empfehlenswert ist. Ein solches Projekt ist ebenfalls an anderen Grundschulen denkbar. Zu den sexuellen Grenzverletzungen an anderen Schulen liegen keine Daten vor, dennoch hat dieses Projekt einen präventiven Charakter und sollte somit Berücksichtigung finden.
Des Weiteren wäre ein Leitfaden für den Fall von sexuellen Grenzverletzungen unter Kindern an der Schule mit möglichen Interventionen sinnvoll. Hierdurch kann kongruentes Verhalten gewährleistet werden und Unsicherheiten vermieden werden. Hierzu ist eine Zusammenarbeit mit einer dementsprechenden Beratungsstelle empfehlenswert.
Eine weitere Möglichkeit der Zusammenarbeit mit einer entsprechenden Beratungsstelle stellt die Aufklärung und Sensibilisierung der Lehrkräfte und Erziehungsberechtigten dar. Empfehlenswert wäre im Rahmen dessen, ein Informationsabend zum Umgang mit sexuellen Grenzverletzungen.
Der Weltbevölkerungsrat gründete 2005 eine Initiative für einen neuen, innovativen Ansatz der Sexualerziehung, welcher unter anderem die sexuellen Rechte in den Vordergrund stellt. Hieraus entstand das ,,It's All One'' Curriculum. Dieses richtet sich besonders an Lehrende, die sich mit der Sexualität und der sexuellen Gesundheit auseinandersetzen. Es ist ein Instrument zur Umsetzung von Gendersensibler Sexualerziehung mit dem Blick auf die sexuellen Rechte. Es wird in vielen Ländern der Welt angewandt und bildet eine Ressource für Lehrende, die die Sexualerziehung auf die Lebensbedürfnisse der jungen Menschen ausrichten möchten (Braeken, 2011). Eine Einführung eines solchen Curriculums wäre auch an Schulen in Deutschland denkbar, da die Lehrenden hierdurch einen Leitfaden zur Umsetzung Bedürfnisorientierter Sexualerziehung.

6.3 Makroebene

„Als Makrosystem bezeichnet man also die grundsätzlich formalen und inhaltlichen Übereinstimmungen und Ähnlichkeiten, die innerhalb einer Kultur oder einer Subkultur bestehen'' (Hobmaier, 2008, S. 351).
Das Thema sexuelle Grenzverletzung unter Kindern ist nicht ein Problem des Einzelnen, sondern der gesamten Gesellschaft. Aus diesem Grund hielten die Verfasser es für sinnvoll dies auf die Makroebene zu beziehen. Hierzu gehören die verschiedensten gesellschaftlichen Systeme, wie das Bildungssystem und die Politik. Diese Systeme haben den Einfluss, Bildungsthemen in Schulen und bestimmte Erziehungsmaßnahmen festzulegen, sodass die Thematik fester Bestandteil der Bildung sein könnte.
Nach dieser Studie wird deutlich, dass der Tatort Schule ein großer Bereich ist, indem sexuelle Grenzverletzungen stattfinden. Es wäre interessant zu erforschen, inwieweit Lehrer_innen und

Erziehungsberechtigte von Erfahrungen mit sexuellen Grenzverletzungen unter Kindern berichten können. Eine solche Forschung wäre ebenfalls auf landesweiter Ebene empfehlenswert, um den Bedarf an lebensorientierten Bildungsmaßnahmen zu konkretisieren.

7. Stärken- und Schwächendiskussion

Die Stärken und Schwächen dieser Forschungsarbeit, werden im folgenden Kapitel erläutert. Die Erläuterung erfolgt auf Mikro- und Mesoebene, wobei die Zusammenarbeit mit den einzelnen Systemen kritisch reflektiert wird.

7.1 Mikroebene

Zunächst soll in der Diskussion die Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten Berücksichtigung finden. Im Rahmen der Studie wurden 140 Elternbriefe ausgeteilt. Hierdurch sollten alle Schüler und Schülerinnen, aller Altersklassen, der Altendorfer Grundschule erreicht werden. 77 Schüler und Schülerinnen erhielten das Einverständnis der Erziehungsberechtigten, an der Befragung teilnehmen zu dürfen. In sechs Fällen wurde die Einverständniserklärung nicht zurückgegeben, woraus ersichtlich wird, dass 57 Schüler und Schülerinnen kein Einverständnis zur Befragung erhielten. Aus den Rückmeldungen der Eltern und Erziehungsberechtigten wurde größtenteils deutlich, dass sie eine Befragung zu sexuellen Grenzverletzungen unter Kindern nicht zugestimmt haben, da sie die Thematik als zu sensibel erachten und eine Befragung der jungen Menschen somit nicht unterstützen können. Um die Repräsentativität der Studie gewährleisten zu können, wäre eine Stichprobe von 103 befragten notwendig gewesen. Dieser Wert konnte durch die Vielzahl von fehlendem Einverständnis nicht erreicht werden. Somit ist die Repräsentativität der Studie eingeschränkt. Ebenfalls wurde deutlich, dass ein Großteil der befragten Schüler und Schülerinnen acht Jahre und älter waren. Nur wenige Kinder im Alter von sechs und sieben Jahren nahmen an der Befragung teil, wodurch die Werte dieser nur einen geringeren Anteil in den Daten finden.
Die Wahl des Forschungsinhaltes konnte aufgrund der Tätigkeit einer Verfasserin an der Altendorfer Grundschule Praxisnah gewählt werden, wodurch ein für die Schule relevantes und aktuelles Thema erfasst werden konnte. Die Altendorfer Grundschule profitiert von den Ergebnissen der vorliegenden Arbeit und erhält anhand der ausgesprochenen Empfehlungen Anregungen für die weitere Bearbeitung der Thematik. Die Zusammenarbeit mit der Schule verlief positiv. Der Informationsaustausch in Bezug auf die geplante Forschung konnte durch eine kritische Betrachtung und einer entsprechenden Rückmeldung seitens der Schulleitung durchgeführt werden. Die weitere Zusammenarbeit mit dem Lehrpersonal sowie der Schulsozialarbeiterin verliefen ebenfalls positiv, sodass das Feedback dementsprechend ausfiel.

Durch eine enge Zusammenarbeit mit den Eltern und Erziehungsberechtigten konnte auf Fragen, Unsicherheiten und Rückmeldungen angemessen reagiert werden. Dies erfolgte in den meisten Fällen durch Telefonate. Hierdurch konnten Bedenken beseitigt werden und Rückmeldungen, wie oben beschrieben, entgegengenommen werden.
Die Durchführung der Befragung fand im Rahmen der Stunden statt, welche die Schulsozialarbeiterin zur Verfügung stellte. Somit konnte einem Unterrichtsentfall für die befragten Schüler und Schülerinnen entgegengewirkt werden.
Abschließend ist die Umsetzung der Forschung in Kooperation mit den Beteiligten der Schule als positiv zu betrachten. Dennoch wird deutlich, dass die Schüler und Schülerinnen, sowie Lehrer und Eltern für die Thematik der sexuellen Grenzverletzungen unter Kindern sensibilisiert und aufgeklärt werden sollten. Durch die Befragung wurde die Prävalenz der Thematik an der Altendorfer Grundschule deutlich, wodurch sich ein präventiver und interventionistischer Handlungsbedarf ergibt.

7.2 Mesoebene

Im Folgenden erfolgt die Reflektion der Zusammenarbeit mit der Institution Schule. Diese wird auf der Mesoebene als Ganzes betrachtet, wodurch die Schule als Institution sich als einen geeigneten Ort für eine Befragung zum Thema sexuelle Grenzverletzungen unter Kindern herausstellte. Unter Berücksichtigung der verschiedenen Altersklassen, konnte eine große Spannweite an Befragten unterschiedlicher Altersklassen erreicht werden. Diese stammen aus verschiedenen sozialen Schichten, bringen ihre eigenen religiösen Ansichten und Werte und Normen ein, wodurch eine Vielzahl an jungen Menschen mit unterschiedlichen Lebensumständen angetroffen werden konnte. Die Institution Schule stellte sich bei der Datenanalyse als der Ort heraus, der von den Befragten als häufigster Ort für eine sexuelle Grenzverletzung angegeben wurde. Hieraus wird deutlich, dass die Schule als Institution ein hohes Gefährdungspotential mit sich bringt.
Für eine differenzierte Betrachtung der Ergebnisse wäre eine Kontaktaufnahme zur Nordhorner Polizei hilfreich gewesen. Anhand der dort vorliegenden Zahlen und Fakten wäre Vergleich zu den vorliegenden Daten möglich gewesen. Diese Option der differenzierten Betrachtung ergab sich zu einem Zeitpunkt, an dem sie aufgrund des zeitlichen Rahmens nicht mehr umsetzbar war.

8. Fazit

Durch die Forschung und die Datenerhebung zur Ermittlung der Prävalenz und des Ausmaßes der sexuellen Grenzverletzungen unter Kindern der Altendorfer Grundschule, konnte eine Übersicht zu stattgefundenen Grenzverletzungen geschaffen werden. Die gewonnenen Daten verdeutlichen, dass sexuelle Grenzverletzungen unter den jungen Menschen stattfinden und diese präventiven Angeboten bedürfen. Die aufgeführte, relevante Literatur verschafft einen ausführlichen und spezifischen Einblick in die Thematik und verdeutlicht die Präsenz. Abschließend kann eine positive Bilanz hinsichtlich der durchgeführten Forschung gezogen werden, da diese den pädagogischen Handlungsbedarf aufzeigt und zur Sensibilisierung der Thematik führt.

Literaturverzeichnis

Allroggen, M. (2014). Sexualisierte Gewalt durch Jugendliche. In AMYNA e.V. GrenzwertICH (Hrsg.), *„War doch nur Spaß...''? . Sexuelle Übergriffe durch Jugendliche verhindern* (S. 7-19). München.

Allroggen, M., Rau, T., & Fegert, J. (2012). Sexuelle Übergriffe von Jugendlichen und Heranwachsenden auf Jugendliche. *Zeitschrift für Psychiatrie, Psychologie und Psychotherapie Heft 60 (1)*(60 (1)), S. 1-6.

Altenthan, S., Betscher-Ott, S., Gotthardt, W., Hobmair, H., Höhlein, R., Ott, W., . . . Schneider, K.-H. (2008). *Pädagogik.* Troisdorf: Bildungsverlag EINS GmbH.

Atteslander, P. (2003). *Methoden der empirischen Sozialforschung (10. Aufl.).* Berlin: de Gruyter.

Baier, D., Pfeiffer, C., Simonson, J., & Rabold, S. (2009). *Jugendliche in Deutschland als Opfer und Täter von Gewalt. Erster Forschungsbericht zum gemeinsamen Forschungsprojekt des Bundesministeriums des Inneren und des KFN.* Hannover: Kriminologisches Forschungsinstitut Niedersachsen e.V.

Bange, D., Hofmann, S., & Kristian, S. (2008). Minderjährige Sexual(straf)täter - Fakten, Hintergründe und das Hamburger Modellprojekt. *Zeitschrift für Jugendkriminalrecht und Jugendhilfe*(1), 43-52.

Behrend, D. (2008). *Musisch-agogische Methodik . Eine Einführung.* (A. Löffelholz, & E. Noth, Übers.) Bussum: Uitgeverij coutinho.

Blattmann, S., & Mebes, M. (2010). *Nur die Liebe fehlt...? . Jugend zwischen Blümchensex und Hardcore . Sexuelle Bildung als Prävention.* Köln: mebes & noack.

Böhm, C. (2016). Zum Umgang mit sexuellen Grenzverletzungen in der Schule - Intervention und Prävention. In P. Briken, A. Spehr, G. Romer, & W. Berner (Hrsg.), *Sexuell grenzverletzende Kinder und Jugendliche* (S. 180-185). Lengerich: PABST SCIENCE PUBLISHERS.

Braeken, D. (2011). *BZgA Forum . Sexualaufklärung und Familienplanung.* Von Sexualaufklärung international: http://www.amorix.ch/fileadmin/media/amorix.ch/Grundlagen/FORUM_Sexualaufkl%C3%A4rung_international_2_11.pdf#page=33 abgerufen

Briken, P., Spehr, A., Romer, G., & Berner, W. (2010). *Sexuell grenzverletzende Kinder und Jugendliche.* Lengerich: Pabst Science Publishers.

Brockhaus. (2002). *Der Brockhaus Recht . das Recht verstehen, seine Rechte kennen .* Mannheim und Leipzig: F.A. Brockhaus.

Bundesministerium des Inneren. (07. 04 2018). *Polizeiliche Kriminalstatistik 2016*. Abgerufen am 06. 04 2018 von https://www.bmi.bund.de/SharedDocs/downloads/DE/publikationen/2017/pks-2016.pdf;jsessionid=6008465972821C60D35A7FC6A501AEFA.2_cid295?__blob=publicationFile&v=5

Can Stock Photo. (2018). Von (c) Can Stock Photo/Krisdog abgerufen

dejure.org Rechtsinformationssysteme GmbH (Hrsg.). (2017). *dejure.org*. Abgerufen am 05. 04 2018 von https://dejure.org/gesetze/StGB/184.html

Deutscher Bundestag. (2016). *Sexuelle Vielfalt und Sexualerziehung in den Lehrplänen der Bundesländer.*

Deutsches Jugendinstitut e.V. (Hrsg.). (2011). *Sexualisierte Gewalt gegen Mädchen und Jungen in Institutionen.* München: Deutsches Jugendinstitut e.V.

Fiedler, P. (2004). *Sexuelle Orientierung und sexuelle Abweichung. Heterosexualität - Homosexualität - Transgenderismus und Paraphilen - sexueller Missbrauch - sexuelle Gewalt.* Weinheim und Basel: Beltz Verlag.

Freese, K. (o.J.). *Projektbeschreibung „DEIN Körper gehört DIR" . -Theaterpädagogisches Projekt zur Prävention von sexualisierter Gewalt an Mädchen und Jungen-.* Von http://lagstb.de/wp-content/uploads/2015/07/Projektbeschreibung_15_04_13.pdf abgerufen

Freud, S. (o.J.). *Zur sexuellen Aufklärung der Kinder.* (S. Rogal, Hrsg.)

Freund, U., & Riedel-Breidenstein, D. (2004). *„Ist das eigentlich normal?'' . Sexuelle Übergriffe unter Kindern . Leitfaden zur Verhinderung und zum pädagogisch- fachlichen Umgang.* Berlin: Strohhalm e.V.

Freund, U., & Riedel-Breidenstein, D. (2016). *Sexuelle Übergriffe unter Kindern . Handbuch zur Prävention und Intervention.* Köln: mebes & noack.

Glöckler, M. (o.J.). *Antroposophie Lebensnah*. Abgerufen am 05. 04 2018 von Erziehung - ein ,,leises heilen'': http://www.anthroposophie-lebensnah.de/fileadmin/anthroposophie_lebensnah/user_upload/gesundheit_durch_erziehung/1._Kapitel.pdf

Hamburger, F. (2008). *Einführung in die Sozialpädagogik* . Stuttgart: W. Kohlhammer GmbH.

Hobmaier, H. (2008). *Pädagogik.* Troisdorf: Bildungsverlag EINS GmbH.

Hoffmann, R. (2006). *Sexueller Missbrauch von Kindern und Jugendlichen im Auge des Betrachters . Missbrauchsmythen und deren professionelle beziehungsweise individuelle Repräsentanzen . Beiträge zu Kriminologie und Strafrecht.* Herbolzheim: Centaurusverlag.

Kluge, N. (2008). *Handbuch Jungen-Pädagogik.* (M. Matzner, & W. Tischner, Hrsg.) Weinheim: Beltz.

Kohlhofer, B., Neu, R., & Sprenger, N. (2008). *E.R.N.S.T. machen . Sexueller Gewalt unter Jugendlichen verhindern . Ein pädagogisches Handbuch.* Köln: mebes & noack.

Kostede, D., & Vos-Kampinga, S. (2010). *Studiengang Sozialpädagogik Teilzeit . Handbuch der Studieneinheit 8.2 Professionelle Entwicklung.* Enschede: Saxion Academie Mens & Maatschappij.

Krahe, B., & Scheinberger-Olwig, R. (2002). *Sexuelle Aggression . Verbreitungsgrad und Risikofaktoren bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen.* Göttingen: Hogrefe.

Krahé, B., & Scheinberger-Olwig, R. (2002). *Sexuelle Aggression . Verbreitungsgrad und Risikofaktoren bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen.* Göttingen: Hogrefe.

Krick, A. (1995). *Sexualpädagogik in der Grundschule unter Berücksichtigung der Jungensozialisation.* Hamburg: Diplomica Verlag GmbH.

Larsson, I., & Svedin, C.-G. (2002). Sexual experiences in childhood: Young Adult's Recollections. *Archives of Sexual Behavior*(31 (3)), 263-273.

Licker, T. (2015). *Maslows Bedürfnispyramide. Analyse, Resonanz und Kritik.* Stuttgart.

Marburger, H. (2014). *SGB VIII Kinder- und Jugendhilfe . Vorschriften und Verordnungen . Mit praxisorientierter Einführung.* Regensburg: Walhalla Fachverlag.

Maslow, A. (1971). *The farther reaches of human nature.* New York: Viking.

Mayring, P. (2002). *Einführung in die Qualitative Sozialforschung (5.Aufl.).* Weinheim und Basel: Beltz Verlag.

McMaster, L., Connolly, J., Peplar, D., & Craig, W. (2002). Peer to peer sexual harassment in early adolescence: A developmental perspective. *Development Psychopathology*(14).

Müller-Peters, P. (19. 05. 2018). *Marktforschung. Portal für Markt-, Medien- und Meinungsforschung*. Von http://www.marktforschung.de/wiki-lexikon/marktforschung/Faktfrage/ abgerufen

Osbar, C., Specht, R., Wanzeck-Sielert, C., Bartels, I., Beck, H.-P., Groskreutz, E., & Waltke, M. (07. 04 2018). *Sexualpädagogik zwischen Persönlichkeitslernen und Arbeitsfeldorientierung*. Von file:///C:/Users/Anni/Downloads/13300016.pdf abgerufen

Pratzner, A. (19. 05. 2018). *Online-Umfragen effizient*. Von http://www.fragebogen.de/aufbau-der-fragen-bei-umfragen.htm abgerufen

Priebe, G., & Svedin, C. (2008). Child sexual abuse is largely hidden from the adult society: An epidemiological study of adolescents' discosures. *Child Abuse Neglect*(31 (12)), 1095-1108.

Quindeau, I., & Brumlik, M. (2012). *Kindliche Sexualität.* Weinheim und Basel: Beltz Juventa.

Rutschky, K., & Wolff, R. (1994). *Handbuch . Sexueller Mißbrauch.* Hamburg: Ingrid Klein Verlag GmbH.

Ryan, G., & Blum, J. (1993). *Understanding and responding to the sexual behaviors of children: A primary prevention project, revised curriculum.* Denver: Kempe Children's Center.

Schaffer, H. (2014). *Empirische Sozialforschung für die soziale Arbeit.* Freiburg im Breisgau: Lambertus- Verlag.

Schaub, H., & Zenke, K. (1995). *Wörterbuch Pädagogik.* München: Deutscher taschenbuch Verlag GmbH & Co. KG.

Seto, M., & Lalumieré, M. (2010). What is so special about male adolescent sexual offending? A review and test of explanations through meta-analysis. *Psychological Bulletin*(136).

Seufert, W. (07. 12 2010). *Gutekriterien qualitativer und quantitativer Forschung im Vergleich und die Methodik der Triangulation*. Von http://www2.unijena.de/oeko/WS%202010_11/MOEK/BA_WP_MOEK2_1011_Ref2.pdf abgerufen

Stadtler, L., Bieneck, S., & Pfeiffer, C. (2012). *Kriminologisches Forschungsinstitut Niedersachsen e.V.* Abgerufen am 04. 04 2018 von http://kfn.de/wp-content/uploads/Forschungsberichte/FB_118.pdf

Steinhage, R. (2004). *Personenzentrierte Psychotherapie in der Arbeit mit durch sexualisierte Gewalt Traumatisierten.* (W. Körner, & A. Lenz, Hrsg.) Göttingen: Hogrefe.

Turner, H., Finkelhor, D., Hamby, S., Shattuck, A., & Ormrod, R. (2011). Specifying type and location of peer victimization in an national sample of children and youth. *Journal of Youth and Adolescence*(40 (8)), 1052-1067.

van der Donk, C., van Langen, B., & T. Wright, M. (2014). *Praxisforschung im Sozial- und Gesundheitswesen.* (A. Löffelholz, Übers.) Bern: Huber.

Wimmer, G. (o.J.). *Zentrum Bayern Famile und Soziales . Bayrisches Landesjugendamt*. Von http://www.fragebogen.de/aufbau-der-fragen-bei-umfragen.htm abgerufen

Zartbitter Münster e.V. . (o.J.). *Leitfaden für pädagogische Fachkräfte in der Jugendhilfe. Arbeits- und Orientierungshilfe zum Thema ,,Jugendliche Sexualität und sexuelle Übergriffe unter Jugendlichen''*. Abgerufen am 10. 04 2018 von http://www.muenster.org/zart-bitter/cms/images/downloads/Leitfaden_Fachkraefte_Jugendliche_Sexualitaet_Uebergriffe.pdf

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1 Teilfragen 10
Tabelle 2 Anzahl der Schüler und Schülerinnen 29
Tabelle 3 Alter und Klassenzugehörigkeit der Schüler und Schülerinnen 30

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1 Anzahl der befragten Schüler und Schülerinnen 31
Abbildung 2 Geschlecht der befragten Schüler und Schülerinnen 31
Abbildung 3 Alter der befragten Schüler und Schülerinnen 32
Abbildung 4 Körperliche sexuelle Grenzverletzungen 33
Abbildung 5 Formen der körperlichen sexuellen Grenzverletzungen 34
Abbildung 6 Sonstige Formen sexueller Grenzverletzungen 35
Abbildung 7 Grenzverletzende junge Menschen 36
Abbildung 8 Orte der erfahrenen sexuellen Grenzverletzungen 37
Abbildung 9 Abwehr der sexuellen Grenzverletzungen 38
Abbildung 10 Gründer der nicht möglichen Abwehr sexueller Grenzverletzungen 39
Abbildung 11 Kommunikation in Bezug auf sexuelle Grenzverletzungen 40
Abbildung 12 Bedürfnishierarchie nach Maslow 44

Anlagen

Anlage I: Elternbrief

Sexuelle Grenzverletzungen unter Kindern

Liebe Eltern und Erziehungsberechtigten,

in den nächsten Wochen werden wir, Anne-Katrin Lemke und Sophie Ratering (Studentinnen der Fachholschule Saxion in Enschede), in der Schule Ihrer Tochter/ Ihres Sohnes eine Umfrage zu dem Thema „*Sexuelle Grenzverletzungen unter Kindern*“ durchführen. Diese findet im Rahmen unserer Bachelorarbeit des Studiengangs „Soziale Arbeit“ in Kooperation mit der Altendorfer Grundschule statt.

Die Befragung…

- findet anonymisiert, also ohne den Namen Ihres Kindes statt
- soll Ergebnisse bringen, wie Kinder besser geschützt werden können
- soll dazu beitragen, dieses Thema bei Bedarf mit präventiven Maßnahmen vorzubeugen

…und Sie können das mit Ihrem Einverständnis unterstützen!

Bei Fragen stehe ich, Sophie Ratering (05921 81987) Ihnen gerne zur Verfügung. Wir würden uns sehr darüber freuen, eine große Zahl von Kindern befragen zu dürfen. Wir bitten Ihrer Tochter / Ihrem Sohn Sie den unteren Abschnitt bis 30.04.2018 unterschrieben wieder mitzugeben.

Vielen Dank für Ihre Unterstützung.

Mit freundlichen Grüßen,

Anne-Katrin Lemke und Sophie Ratering

Bitte abtrennen und an die Schule zurückgeben

Ich bin mit der Befragung meiner Tochter / meines Sohnes _____

O einverstanden

O nicht einverstanden

_____ _____

Ort, Datum Unterschrift Erziehungsberechtige/r

Anlage II: Fragebogen

Hallo!

Wir wollen gerne von Dir etwas über Deine Erlebnisse mit sexuellen Grenzverletzungen mit anderen Kindern erfahren.
Wir würden uns freuen, wenn Du die Fragen aus dem Fragebogen ehrlich beantwortest. Du brauchst an keiner Stelle Deinen Namen erwähnen. Das heißt, es wird nie jemand erfahren, welche Antwort Du gegeben hast.

Wir bedanken uns für Deine Mitarbeit!

Anne-Katrin Lemke und Sophie Ratering

Formularbeginn

1. Dein Geschlecht

- ○ Mädchen
- ○ Junge

2. Wie alt bist Du?

- ○ 6 Jahre
- ○ 7 Jahre
- ○ 8 Jahre
- ○ 9 Jahre
- ○ 10 Jahre und älter

3. Hat Dich schon einmal ein Kind berührt, was Du nicht wolltest?

- ○ Ja
- ○ Nein

4. Hat Dich schon einmal jemand an Körperstellen berührt, was Du nicht wolltest? Wenn ja, auf welche Art und Weise?
Mehrere Antworten möglich.

- ☐ Berührungen am Po
- ☐ Berührungen an für dich unangenehmen Stellen
- ☐ An anderen Körperstellen
- ☐ Küssen

5. Hast Du schon einmal eine oder mehrere dieser Erfahrungen gegen Deinen Willen erlebt?

Mehrere Antworten möglich.

- ☐ Schimpfwörter, Bemerkungen oder Witze, die mit Sex zu tun hatten
- ☐ Sexuelle Gerüchte über Dich
- ☐ Beim Umziehen beobachtet werden
- ☐ Videos, mit nackten Frauen oder Männern
- ☐ Zu was gezwungen werden etwas zu tun, was Du nicht wolltest
- ☐ Kleidung runterziehen
- ☐ Geküsst werden
- ☐ Zeigen von Dingen, die Du nicht sehen wolltest
- ☐ Sonstiges

6. Durch wen hast Du diese unangenehmen Erfahrungen gemacht?

Mehrere Antworten möglich.

- ☐ Kind aus der Verwandtschaft
- ☐ Kind eines guten Bekannten
- ☐ Kind eines entfernten Bekannten
- ☐ Kind aus der Schule
- ☐ Fremdes Kind
- ☐ Noch gar nicht
- ☐ Sonstige Kinder

7. Wo hast Du diese Erfahrungen gemacht?
Mehrere Antworten möglich.

- ☐ Zu Hause
- ☐ In der Schule
- ☐ In der Mannschaft
- ☐ Auf einer Freizeit
- ☐ In der Öffentlichkeit (Cafè, Stadt, etc.)
- ☐ Sonstige Orte

8. Konntest Du Dich dagegen wehren?

- ○ Ja.
- ○ Ja, aber ohne Erfolg.
- ○ Nein.

9. Wenn nein, warum nicht?
Mehrere Antworten möglich.

- ☐ Ich hatte Angst.
- ☐ Ich wollte die Person nicht enttäuschen.
- ☐ Ich wurde bedroht.
- ☐ Ich wurde gezwungen.
- ☐ Ich wurde erpresst.
- ☐ Sonstige

10. Hast Du jemandem davon erzählt?

- Ja.
- Nein.
- Möchtest Du uns noch etwas zu diesem Thema sagen?

Fertig

Powered by
Es ist ganz einfach, eine Umfrage zu erstellen.
Datenschutz- und Cookie-Richtlinien

Anlage III: Auswertung n = 77

Dein Geschlecht

Geschelcht	Anzahl der befragten n = 77	Prozent
Junge	37	47,37%
Mädchen	40	52,63%
Gesamt	77	100%

Wie alt bist Du?

Alter	Anzahl der befragten n = 77	Prozent
6 Jahre	5	6,58%
7 Jahre	9	11,84%
8 Jahre	19	25%
9 Jahre	19	25%
10 Jahre und älter	25	31,58%
Gesamt	77	100%

Hat Dich schon einmal ein Kind berührt, was Du nicht wolltest?

	Anzahl der befragten n = 77	Prozent
Ja	44	59,46%
Nein	30	40,54%
Gesamt	77	100%

Hat Dich schon einmal jemand an Körperstellen berührt, was du nicht wolltest? Wenn ja, auf welche Art und Weise? Mehrere Antworten möglich.

	Anzahl der befragten n = 77	Prozent
Berührungen am Po	24	43,64%
Berührungen an für Dich unangenehmen Stellen	17	30,91%
Berührungen an anderen Körperstellen	16	29,09%
Küssen	13	23,64%

Hast du schon einmal eine oder mehrere dieser Erfahrungen gegen Deinen Willen erlebt? Mehrere Antworten möglich.

	Anzahl der befragten n = 77	Prozent
Schimpfwörter, Bemerkungen oder Witze, die mit Sex zu tun hatten	26	44,07%
Sexuelle Gerüchte über Dich	5	8,47%
Beim Umziehen beobachtet werden	10	16,95%
Videos, mit nackten Frauen oder Männern gezeigt bekommen	8	13,56%
Zu etwas gezwungen werden etwas zu tun, was Du nicht wolltest	10	16,95%
Kleidung herunterziehen	5	8,47%
Geküsst werden	15	25,42%
Zeigen von Dingen, die Du nicht sehen wolltest	18	30,51%
Sonstiges	5	8,47%

Durch wen hast Du diese unangenehmen Erfahrungen gemacht? Mehrere Antworten möglich.

	Anzahl der befragten n = 77	Prozent
Kind aus der Verwandtschaft	13	18,57%
Kind eines guten Bekannten	3	4,29%
Kind eines entfernten Bekannten	5	7,14%
Kind aus der Schule	31	44,29%
Fremdes Kind	9	12,86%
Noch gar nicht	24	34,29%
Sonstige Kinder	5	7,14%

Wo hast du diese Erfahrungen gemacht? Mehrere Antworten möglich.

	Anzahl der befragten n = 77	Prozent
Zu Hause	18	31,58%
In der Schule	25	43,86%
In der Mannschaft	5	8,77%
Auf einer Freizeit	11	19,30%
In der Öffentlichkeit (Café, Stadt, etc.)	2	3,51%
Sonstige Orte	9	15,79%

Konntest Du dich dagegen wehren?

	Anzahl der befragten n = 77	Prozent
Ja	33	52,38%
Ja, aber ohne Erfolg	13	20,63%
Nein	17	26,98%

Wenn nein, warum nicht? Mehrere Antworten möglich.

	Anzahl der befragten n = 77	Prozent
Ich hatte Angst	11	29,73%
Ich wollte die Person nicht enttäuschen	4	10,81%
Ich wurde bedroht	4	10,81%
Ich wurde gezwungen	10	27,03%
Ich wurde erpresst	9	24,32%
Sonstige	10	27,03%

Hast Du jemandem davon erzählt?

	Anzahl der befragten n = 77	Prozent
Ja	20	31,25%
Nein	43	67,19%
Möchtest Du uns zu diesem Thema noch etwas sagen?	1	1,56%

Anlage IV: Auswertung der Altersklassen

Dein Geschlecht / Wie alt bist Du?

Jungen

	Anzahl der befragten	Prozent
6 Jahre	4	11,11%
7 Jahre	4	11,11%
8 Jahre	12	33,33%
9 Jahre	7	19,44%
10 Jahre und älter	9	24,99%
Gesamt	36	100%

Mädchen

	Anzahl der befragten	Prozent
6 Jahre	1	2,43%
7 Jahre	5	12,19%
8 Jahre	7	17,07%
9 Jahre	13	31,70%
10 Jahre und älter	15	36,58%
Gesamt	41	100%

Hat Dich schon einmal ein Kind berührt, was Du nicht wolltest?

Jungen

	Anzahl der befragten	
	Ja	Nein
6 Jahre	3	1
7 Jahre	3	1
8 Jahre	4	7
9 Jahre	4	3
10 Jahre und älter	4	5
Gesamt	18	17
		35

Mädchen

	Anzahl der befragten	
	Ja	Nein
6 Jahre	1	/
7 Jahre	2	3
8 Jahre	5	2
9 Jahre	9	3
10 Jahre und älter	9	5
Gesamt	26	13
		39

Hat Dich schon einmal jemand an Körperstellen berührt, was Du nicht wolltest? Wenn ja, auf welche Art und Weise? Mehrere Antworten möglich.

Jungen

	Anzahl der befragten			
	Berührungen am Po	Berührungen an für Dich unangenehmen Stellen	Berührungen an anderen Körperstellen	Küssen
6 Jahre	1	1	1	1
7 Jahre	1	2	/	/
8 Jahre	2	3	3	2
9 Jahre	3	2	4	2
10 Jahre und älter	4	/	/	4
Gesamt	11	8	8	9
				36

Mädchen

	Anzahl der befragten			
	Berührungen am Po	Berührungen an für Dich unangenehmen Stellen	Berührungen an anderen Körperstellen	Küssen
6 Jahre	/	/	/	/
7 Jahre	1	1	/	/
8 Jahre	2	3	1	2
9 Jahre	6	2	2	2
10 Jahre und älter	4	3	4	1
Gesamt	13	9	7	5
				34

Hast Du schon einmal eine oder mehrere dieser Erfahrungen gegen deinen Willen erlebt? Mehrere Antworten möglich.

Jungen

	Anzahl der befragten				
	6 Jahre	7 Jahre	8 Jahre	9 Jahre	10 Jahre und älter
Schimpfwörter, Bemerkungen oder Witze, die mit Sex zu tun hatten	1	/	2	4	3
Sexuelle Gerüchte über Dich	/	/	/	1	2
Beim Umziehen beobachtet werden	1	/	1	2	1
Videos mit nackten Frauen oder Männern	1	/	1	1	2
Zu etwas gezwungen, was Du nicht wolltest	/	1	2	1	/
Kleidung herunterziehen	1	/	/	/	/
Geküsst werden	1	1	3	/	3
Zeigen von Dingen, die Du nicht sehen wolltest	2	/	1	2	
Sonstiges	1	/	/	/	1
Gesamt					**43**

Mädchen

	Anzahl der befragten				
	6 Jahre	7 Jahre	8 Jahre	9 Jahre	10 Jahre und älter
Schimpfwörter, Bemerkungen oder Witze, die mit Sex zu tun hatten	/	3	5	4	4
Sexuelle Gerüchte über Dich				1	1
Beim Umziehen beobachtet werden	1	2	1		1
Videos mit nackten Frauen oder Männern			2	1	
Zu etwas gezwungen, was Du nicht wolltest		1	2	2	1
Kleidung herunterziehen		1	2	1	
Geküsst werden		1	3	1	2
Zeigen von Dingen, die Du nicht sehen wolltest	1	1	4	4	3
Sonstiges				1	1
Gesamt					**58**

Durch wen hast Du diese unangenehmen Erfahrungen gemacht? Mehrere Antworten möglich.

Jungen

Anzahl der befragten

	6 Jahre	7 Jahre	8 Jahre	9 Jahre	10 Jahre und älter
Kind aus der Verwandtschaft	1	/	3	1	/
Kind eines guten Bekannten	/	/	/	1	/
Kind eines entfernten Bekannten	/	/	2	/	1
Kind aus der Schule	1	2	/	3	5
Fremdes Kind	1	/	2	1	/
Noch gar nicht	3	2	8	1	3
Sonstige Kinder	/	/	/	1	1
Gesamt					**43**

Mädchen

Anzahl der befragten

	6 Jahre	7 Jahre	8 Jahre	9 Jahre	10 Jahre und älter
Kind aus der Verwandtschaft	/	1	2	4	1
Kind eines guten Bekannten	/	/	1	1	/
Kind eines entfernten Bekannten	/	/	1	/	1
Kind aus der Schule	/	2	3	5	8
Fremdes Kind	/	1	1	1	2
Noch gar nicht	/	2	3	1	1
Sonstige Kinder	/	/	/	1	2
Gesamt					**45**

Wo hast Du diese Erfahrungen gemacht? Mehrere Antworten möglich.

Jungen

	Anzahl der befragten				
	6 Jahre	7 Jahre	8 Jahre	9 Jahre	10 Jahre und älter
Zu Hause	1	/	2	2	3
In der Schule	/	2	/	4	4
In der Mannschaft	1	/	/	/	2
Auf einer Freizeit	/	/	2	2	2
In der Öffentlichkeit (Café, Stadt, etc.)	/	/	/	/	1
Sonstige Orte	/	/	/	1	/
Gesamt					**29**

Mädchen

	Anzahl der befragten				
	6 Jahre	7 Jahre	8 Jahre	9 Jahre	10 Jahre und älter
Zu Hause	/	1	2	7	/
In der Schule	1	1	2	2	8
In der Mannschaft	/	1	/	1	/
Auf einer Freizeit	/	/	/	3	2
In der Öffentlichkeit (Café, Stadt, etc.)	/	/	/	/	1
Sonstige Orte	/	/	2	2	1
Gesamt					**37**

Folgeseite 7, Anlage IV

Konntest Du Dich dagegen wehren?

Jungen

	Anzahl der befragten		
	Ja	**Ja, aber ohne Erfolg**	**Nein**
6 Jahre	2	1	/
7 Jahre	1	2	/
8 Jahre	1	3	4
9 Jahre	4	1	2
10 Jahre und älter	5	1	3
Gesamt	13	8	9
			30

Mädchen

	Anzahl der befragten		
	Ja	**Ja, aber ohne Erfolg**	**Nein**
6 Jahre	/	/	1
7 Jahre	1	1	2
8 Jahre	6	/	1
9 Jahre	7	2	2
10 Jahre und älter	6	1	2
Gesamt	20	4	8
			32

Wenn Nein, warum nicht? Mehrere Antworten Möglich

Jungen

	Anzahl der befragten				
	6 Jahre	7 Jahre	8 Jahre	9 Jahre	10 Jahre und älter
Ich hatte Angst	/	/	1	1	1
Ich wollte die Person nicht enttäuschen	/	/	/	/	/
Ich wurde bedroht	/	/	/	/	/
Ich wurde gezwungen	1	/	/	1	3
Ich wurde erpresst	/	/	2	1	/
Sonstige	/	/	1	1	2
Gesamt					**15**

Mädchen

	Anzahl der befragten				
	6 Jahre	7 Jahre	8 Jahre	9 Jahre	10 Jahre und älter
Ich hatte Angst	1	/	3	4	/
Ich wollte die Person nicht enttäuschen	/	/	/	2	1
Ich wurde bedroht	/	/	2	1	1
Ich wurde gezwungen	/	/	1	3	1
Ich wurde erpresst	/	1	2	2	1
Sonstige	/	/	1	/	5
Gesamt					**31**

Hast Du jemandem davon erzählt?

Jungen

	Anzahl der befragten		
	Ja	**Nein**	**Möchtest Du uns zu diesem Thema noch etwas sagen?**
6 Jahre	/	3	/
7 Jahre	/	3	/
8 Jahre	2	6	/
9 Jahre	1	7	/
10 Jahre und älter	5	6	/
Gesamt	8	25	0
			33

Mädchen

	Anzahl der befragten		
	Ja	**Nein**	**Möchtest Du uns zu diesem Thema noch etwas sagen?**
6 Jahre	1	/	/
7 Jahre	/	3	/
8 Jahre	3	4	/
9 Jahre	3	7	/
10 Jahre und älter	5	3	1
Gesamt	12	17	1
			30